

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

31. Oktober bis 13. November

23/2026

Basel Stadt

Heilung

Heilung an Körper und Seele:
Das Thema vereint Medizin
und Religion. Die Texte dieser
Ausgabe entstanden in inter-
religiöser Zusammenarbeit im
Rahmen des Projekts «zVisite».

Oft fehlen uns im Winter
Licht, Farben und Wärme.
Wir haben Ideen gesammelt,
wie Sie heil durch die kalte
Jahreszeit kommen – und wo
Sie im «Lichtblick»-Gebiet
die Sonne finden.

Seiten 2 bis 9

Letzte Seite

Editorial

Verbindend



Jedes Jahr Anfang November findet die Woche der Religionen statt. Organisiert wird sie vom interreligiösen Netzwerk Iras Cotis. Rund 100 Veranstaltungen laden uns alle ein, den in der Schweiz ansässigen Religionen und Kulturen zu begegnen.

Jedes Jahr erarbeitet aus diesem Anlass ein interreligiös zusammengesetztes Redaktionsteam eine Zeitung, an der auch unsere Redaktion beteiligt ist. Sie erscheint seit vielen Jahren unter dem Titel «zVisite», was auf Berndeutsch «zu Besuch» bedeutet. Die entstandenen Texte zum Thema «Heilung» lesen Sie in dieser Ausgabe.

Besuche bei Spitalseelsorgenden, einer Handauflegerin, einer muslimischen Komplementärtherapeutin oder einer jüdischen Journalistin und Autorin zeigen das ganze Spektrum des Themas: das Hadern mit Krankheit, die Ausweglosigkeit chronischer Schmerzen, die Anwendung uralter Heilmethoden und das Zusammenspiel von Körper und Seele. Die porträtierten Menschen sind vorsichtig mit dem Begriff «Heilung». Die Religion versteht das Heilen in einem viel umfassenderen Sinn als die evidenzbasierte Medizin: nämlich als ein «Heil-Werden», das alle Aspekte des Menschseins umfasst. Urs Pilgrim war jahrzehntelang als Hausarzt in Muri tätig. Er erklärt im Interview, dass das Heilige und das Heilen in fast allen Kulturen Hand in Hand gehen. Pilgrim sieht vor allem das Verbindende zwischen den Religionen: «Das Streben nach Ganzheit und Heilung verbindet uns alle – über alle Grenzen des Glaubens hinweg.» Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Marie-Christine Andres Schürch
Bildquelle: Felix Wey

«Zuwendung ist zentral»

Die Pfarrerin Susanna Meyer Kunz und der Imam Saban Azizi arbeiten in der Seelsorge am Universitätsspital Zürich USZ. Die beiden sprechen über Heilungsschichten, Sprachbarrieren und das Aushalten der völligen Sinnlosigkeit.

Seit drei Jahren sind muslimische Seelsorgenden und Seelsorger im USZ im Einsatz. Wie lautet Ihre Bilanz?

Susanna Meyer Kunz: Die Patientinnen und Patienten profitieren sehr. Wir haben im USZ sehr viele Menschen aus dem Balkan in Behandlung. Sie gehören zu einer Minderheit, haben vielleicht Mühe mit der Sprache, sind krank, fühlen sich hilflos. Wir standen zwar auch diesen Menschen bei, doch zum Beispiel bei Erfahrungen von Kindsverlust hatten wir nicht ausreichende Kompetenz, um adäquat zu reagieren. Unsere muslimischen Kolleginnen und Kollegen kennen die Traditionen dieser Menschen, erfassen schnell, wo sie stehen und was sie brauchen. Das ist eine sehr grosse Bereicherung.

Saban Azizi: Wir profitieren von der langjährigen Erfahrung unserer christlichen Kolleginnen und Kollegen. Vorher waren wir als Freiwillige auf Abruf in der Seelsorge, nun sind wir institutionell eingebunden. Das bringt einigen administrativen Aufwand mit sich, aber wir wurden sehr gut unterstützt. Wir sind für die muslimischen Patientinnen und Patienten da. In Extremsituationen sprechen Menschen auch lieber in ihrer Muttersprache. In diesen Fällen führen wir auch Gespräche mit christlichen Patientinnen und Patienten. Die Menschen stehen im Zentrum, wir sind da, um zuzuhören und ihre Bedürfnisse aufzunehmen.

Susanna Meyer Kunz: Wir hatten schon Situationen, wo Angehörige, weil sie die Ärzte nicht ausreichend verstanden, nicht in notwendige Massnahmen eingewilligt haben. Erst als Saban ihnen alles erklärte, hat sich die

Situation aufgelöst und sie konnten zustimmen. Auch das Personal profitiert natürlich, wir haben viele Mitarbeitende aus dem Balkan, die es schätzen, bei Sorgen und Problemen eine Ansprechperson zu haben.

Welches sind die Schwierigkeiten in der neu interreligiös aufgestellten Seelsorge?

Susanna Meyer Kunz: Eine grosse Herausforderung ist, dass keine muslimische Religionsgemeinschaft öffentlich-rechtlich anerkannt ist. Dem USZ ist sehr daran gelegen, dass sie trotzdem als Seelsorgende arbeiten können. Unser Hausjurist und Fachleute in den Landeskirchen haben einen grossen Aufwand betrieben, um für die Anstellung die nötigen Grundlagen zu erarbeiten. Aber es sind noch Notlösungen. Wir bewegen uns eigentlich immer noch im luftleeren Raum.

«Ich glaube, wir Seelsorgende haben die Fähigkeit, Ausweglosigkeiten auszuhalten.»

Susanna Meyer Kunz

Saban Azizi: Viele Muslime kennen nur die traditionelle Seelsorge des Imams einer Moschee, die stark religiös und traditionell geprägt ist. Einige sind vor einem politisierten Islam geflüchtet und wollen zuerst gar nichts mit Religionsvertretern zu tun haben. Ihnen gilt es das Konzept der Seelsorge zu erklären und ihnen die Angst vor der Beeinflussung zu nehmen. Wenn es zu einem Gespräch kommt, sind sie meistens sehr erleichtert und dankbar.

Kennt der Islam auch Rituale oder Gebete, die nur ein Imam vollziehen kann – wie das Sterbesakrament, das nur katholische Priester spenden dürfen?

Saban Azizi: Nein, wir muslimischen Seelsorgenden, auch die Frauen, können alle Formen der Seelsorge, Rituale oder Gebete anbieten. Es gibt aber Menschen, die von ihrem kulturellen Verständnis her unbedingt einen Imam wollen. Dann werde ich hinzugezogen, weil ich sowohl als Imam wie auch als Spitalseelsorger

ausgebildet bin. Wir machen das, weil die Menschen es wünschen, nicht weil es vom Islam her notwendig wäre.

Gibt es Unterschiede im religiösen Verständnis von Krankheit?

Saban Azizi: Ich glaube nicht. Ich fühle auch keinen Druck, dass mein Gegenüber von mir erwartet, dass ich als Seelsorger irgend etwas erreichen müsste. Ich führe ein persönliches Gespräch mit der Person, die vor mir steht. Es geht um ihre Befindlichkeit und darum, zuzuhören und Trost zu spenden.

Es gibt religiöse Auslegungen, die Krankheit als Strafe Gottes oder als schmerzhaften Weg zur Reinigung verstehen. Werden Sie damit oft konfrontiert?

Susanna Meyer-Kunz: Menschen mit schweren Essstörungen haben manchmal sehr rigide Vorstellungen, oft wurden sie in Freikirchen sozialisiert. Manche werden sogar ausgegrenzt von ihrer Gemeinschaft wegen ihrer Krankheit. Sie fragen sich schon: Bin ich so schlimm, schrecklich und sündig? Dann gibt es gläubige Menschen, die nicht zu viele Schmerzmedikamente nehmen wollen, weil auch Christus gelitten habe. Im Gespräch wandelt sich manchmal dieses Gottesbild. Oder es gibt Betroffene, die sehr reflektiert sind und sich mit dem Sterben auseinandersetzen. Ihre Angehörigen jedoch beten für eine Heilung um jeden Preis und werfen ihnen vor, zu wenig zu glauben. Da sind Gespräche mit allen, auch den Angehörigen, sehr wichtig.

Saban Azizi: Manchmal sagen Angehörige: Du bist doch ein guter Mensch, warum hast du eine so schwere Krankheit? Das belastet sie natürlich sehr. Es gibt einen Vers im Koran, in dem der Prophet Abraham Gott um Heilung bittet. Daraus folgern wir: Gott hat die Krankheiten erschaffen, er hat aber auch die Heilung erschaffen. Krankheit gehört zum Leben, ich kann um Heilung bitten oder auch darum, die Krankheit gut zu tragen.



Quelle: Alle Fotos: Veronique Högger

Die Pfarrerin Susanna Meyer Kunz und der Imam Saban Azizi arbeiten in der Seelsorge am Universitätsspital Zürich. Die Zusammenarbeit ist für beide eine Bereicherung.

Der Krankheit einen Sinn zu geben, ist gefährlich. Zugleich ist die Sinnlosigkeit des Leidens schwer auszuhalten.

Susanna Meyer Kunz: Wir haben auf manche Dinge keine Antwort. Die Psychologen und

Ärztinnen haben ihre Therapiekonzepte, aber auch sie stossen an Grenzen. Ich glaube, wir Seelsorgende haben die Fähigkeit, Ausweglosigkeiten auszuhalten und gerade darin den Patientinnen und Patienten nahe zu sein.

Susanna Meyer Kunz und Saban Azizi

Seit 2019 leitet Susanna Meyer Kunz die reformierte Spitalseelsorge am Universitätsspital Zürich. Sie arbeitet auch auf der Palliativstation und gehört zum Care Team. Zuvor war sie 15 Jahre am Kantonsspital Graubünden in Chur seelsorglich tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau hat sie Theologie studiert und Weiterbildungen in Psychoonkologie und Notfallpsychologie absolviert.

Saban Azizi arbeitet als muslimischer Seelsorger am Universitätsspital Zürich (USZ) und in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) Rheinau. Er hat Islamwissenschaft studiert, später ein Certificate of Advanced Studies (CAS) in muslimischer Seelsorge an der Universität Freiburg abgeschlossen, 2025 folgte eine Weiterbildung in psychologischer Notfallhilfe.

Nicht immer ist sinnvoll, was medizinisch möglich ist. Wie bringt sich die Seelsorge ein, wenn Menschen vor ethisch komplexen Fragen stehen?

Susanna Meyer Kunz: Geht es um medizin-ethische Fragen, werden wir in die interdisziplinären Fallbesprechungen einbezogen. Die Betroffenen unterstützen wir darin, diese Fragen mit dem Behandlungsteam offen anzugehen und ermutigen sie, eigene Entscheidungen zu treffen. Dass Therapieziele angepasst werden, weil es in erster Linie um die Lebensqualität geht und eine Krankheit nicht mehr um jeden Preis bekämpft werden kann, ist breit anerkannt.

Saban Azizi: Ich erlebe oft, dass es vor allem den Angehörigen schwerfällt, loszulassen. Sie



Die beiden Seelsorgenden erfahren bei ihrer Tätigkeit sowohl Heilungsgeschichten wie auch völlige Ausweglosigkeit. Die Zuwendung – da sein, zuhören und Trost spenden – ist in ihrer Aufgabe zentral.

wollen, dass der Patient um sein Überleben kämpft. Manchmal ist es auch eine Frage der Sprache. Die Familie einer bereits hirntoten Person wollte partout nicht einwilligen, dass die Maschinen abgestellt werden. Nach mehreren Gesprächen mit den Ärzten wurde ich hinzugezogen. Erst jetzt konnten sie die Situation richtig verstehen und liessen die Therapiezieländerung zu. Wir können helfen, die Sprachbarriere zu überwinden und Vertrauen zu schaffen.

«Manchmal kann Heilung auch bedeuten, dass die Seele zur Ruhe kommt.»

Susanna Meyer Kunz

In den Evangelien wird von Jesus und den Apostelinnen und Aposteln erzählt, die Kranke heilen können. Im Spital stellt sich aber niemand ans Bett und sagt: «Steh auf und zeig, dass du gehen kannst» (Joh 5,8). Sind die Heilungsgeschichten Stolpersteine oder Quellen der Hoffnung?

Susanna Meyer Kunz: Für mich sind sie eine Bereicherung. Sie stehen für eine Wirklichkeit, die im hoch technologisierten Klinikalltag oft keinen Platz hat. Und es gibt auch heute noch Wundergeschichten: Menschen, die trotz schlechter Prognosen gesund werden. Zudem sagt Jesus häufig, der Glaube habe die Men-

schen geheilt. Damit wirft er auch die Frage auf, was Heilung, dieses Aufstehen eigentlich bedeutet. Die Erzählungen laden dazu ein, darüber nachzudenken, was einem Menschen wichtig ist. In welchen Momenten und unter welchen Bedingungen er sich geborgen fühlt, trotz der Krankheit.

Und wenn das Wunder ausbleibt und nur Verzweiflung bleibt?

Susanna Meyer Kunz: Im Spitalalltag sind wir tatsächlich oft mit schlimmen Situationen konfrontiert. Es gibt dieses völlig sinnlose Sterben: eine junge Mutter, die auf dem Zebrastreifen von einem betrunkenen Autolenker angefahren wird, ein Jugendlicher, der schwer an Krebs erkrankt. Dann sind biblische Heilungsgeschichten, die meistens gut ausgehen, tatsächlich Stolpersteine, diese Spannung lässt sich nicht auflösen.

Erzählt der Koran auch von wundersamen Heilungen?

Saban Azizi: Ja. Mehrfach erwähnt wird Hiob, der 18 Jahre lang krank im Bett lag. Als er sich mit einem Bittgebet an Gott wendet, wird er plötzlich gesund. Dass Gott unsere Bitten erhört, ist eine starke Ressource.

Aber manchmal auch ein leeres Versprechen: Oft lassen sich Krankheiten nicht wegbeten.

Saban Azizi: Das stimmt. Und auch davon erzählt der Koran. Hiob wird von allen Freundinnen und Freunden verlassen. Drei Freunde machen ihm gar Vorwürfe, weil sie davon ausgehen, dass Hiob gesündigt haben muss, weil es ihm sonst nicht so schlecht gehen würde. Allein seine Frau steht ihm bei. Es geht also

um jene Zuwendung, die auch in der Seelsorge zentral ist. Hiob, der ja in der Bibel wie im Koran vorkommt, kann da eine wichtige und hilfreiche Figur sein: Gott hat Tod und Leben, Krankheit und Gesundheit geschaffen. Die Ursachen für eine Krankheit bleiben oft im Dunkeln. Jemandem beizustehen, bedeutet dann, die Verzweiflung und Sinnlosigkeit auszuhalten. Und manchmal kann Heilung auch bedeuten, dass die Seele zur Ruhe kommt.

Susanna Meyer Kunz: Wichtig ist, dass wir Heilung nicht nur individuell verstehen. Wer auf der Notfallabteilung arbeitet, wird beinahe täglich mit Fällen von häuslicher Gewalt konfrontiert. Es gibt auch strukturelle Krankheiten in unserer Gesellschaft.

Und was können die Religionen dazu beitragen, dass die Gesellschaft Heilung erfährt? Sie haben ja auch Spaltungspotenzial.

Saban Azizi: Deshalb müssen die Religionen das Gemeinsame betonen und vorleben, was Friede und Versöhnung bedeutet.

Susanna Meyer Kunz: Den Opfern beistehen und die Täter begleiten, zum Beispiel in der Gefängnisseelsorge, das halte ich für eine ganz zentrale Aufgabe der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Seelsorge. Gewaltverbrechen hinterlassen ja immer Verletzungen. Sie können nur durch Aufarbeitung heilen, in der vielleicht sogar Versöhnung möglich wird.

Interview: Felix Reich und Beatrix Ledergerber

zVisite

Die Publikation «zVisite» ist eine interreligiöse Kooperation, die einmal im Jahr anlässlich der Woche der Religionen erscheint. Beteiligt sind die Redaktionen von «Lichtblick» Pfarrblatt Nordwestschweiz; reformiert., die evangelisch-reformierte Zeitung; Forum, Magazin der katholischen Kirche im Kanton Zürich; tachles, das jüdische Wochenmagazin; Christkatholisch, Zeitschrift der Christkatholischen Kirche; Kirchenbote, evangelisch-reformierte Zeitung BS, BL, SO, SH und Zentralschweiz; Iras Cotis, Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz sowie das katholische Pfarrblatt Bern.

Heilen nach prophetischer Tradition

Asima Onur schröpft die Haut ihrer Kundschaft nach einer Tradition, die schon Prophet Mohammed empfahl. Ein Besuch bei der Hijama-Praktikerin aus Olten, die mit alter muslimischer Heilkunst Menschen etwas Gutes tun will.

Der Kunde liegt auf dem Bauch, das Gesicht nach unten, der Oberkörper frei. Asima Onur setzt ein halbes Dutzend fünf- bis sechseckige Gläser auf den Rücken. Mit einer Handpumpe saugt sie Luft aus den Gläsern. Unterdruck entsteht. Langsam bilden sich blaue Flecken. Hijama – blutiges oder nasses Schröpfen – gehört im Islam zur prophetischen Medizin. Diese stützt sich auf Überlieferungen aus dem Leben Mohammeds. Dazu zählen Heilmittel wie Honig, das Rezitieren von Koransuren oder eben das Schröpfen. «Die beste Behandlung, die ihr anwenden könnt, ist Hijama», sagte Mohammed laut einem Hadith von Sahih al-Bukhari, einer Überlieferung über das Leben des Religionsgründers.

Nach einigen Minuten entfernt Onur die Gläser, desinfiziert die Haut und ritzt die Flecken mit einer Klinge ein. Sie setzt die Schröpfgläser wieder auf die Wunden und pumpt erneut Luft ab. Blut quillt aus der aufgeritzten Haut. Zum Schluss reibt Onur die Wunden mit Johanniskrautöl ein. «Das hilft bei der Heilung», erklärt sie. Zum Schröpfen kam Onur auf Umwegen. Schon als Kind wollte sie kranken Menschen helfen. «Meine Mutter war ständig krank», erinnert sie sich. «Ich begleitete sie oft zum Arzt, um zu übersetzen.» Ein Medizinstudium sei für sie aber nie in Frage gekommen. «Da muss man Leichen sezieren, und davor habe ich zu viel Respekt.»

Stattdessen machte Onur eine kaufmännische Ausbildung und arbeitete im Büro. Der Wunsch, kranken Menschen zu helfen, blieb aber. Als sie von Hijama hörte, war sie fasziniert: «Wenn der Prophet es empfohlen hat, muss es etwas Gutes sein», dachte Onur, die in einer kurdischen Familie muslimischen Glaubens in Bern aufwuchs. Auf der Suche nach einer Ausbildungsmöglichkeit stiess sie auf eine Fachschule für Chinesische Medizin in Basel. Dort absolvierte sie die Ausbildung zur Komplementärtherapeutin. Heute führt die 38-Jährige eine Praxis in Olten.



Die meisten Kunden, die bei Onur eine Hijama-Sitzung buchen, sind Muslime. Sonst ist die Kundschaft aber durchmisch. Wer nicht zum Schröpfen kommt, sucht andere Therapiemethoden auf. Dass es vor allem in muslimischen Kreisen bekannt sei, könne sich ändern, betont Onur. Die Methode tue allen Menschen gut, ist sie überzeugt. Schröpfen ist eine uralte Heilmethode. Schröpfköpfe, die in Mesopotamien gefunden wurden, sind über 5000 Jahre alt. Laut den US-amerikanischen National Institutes of Health deuten einzelne Studien darauf hin, dass Schröpfen Schmerzen lindern und das Wohlbefinden steigern kann. Belastbare wissenschaftliche Belege fehlen aber. Manche Krankenkassen übernehmen die Kosten bei einer Zusatzversicherung im Bereich Komplementärmedizin.

Von «heilen» möchte Asima Onur aber nicht sprechen. Und als «Heilerin» sieht sie sich erst recht nicht. «Man wird nicht automatisch geheilt, wenn man Hijama macht», stellt sie klar.

Für sie ist das Schröpfen eine ganzheitliche Therapie, bei der die Patienten selbst mithelfen, damit sich die Beschwerden lindern, ähnlich wie in der traditionellen chinesischen Medizin. Zudem kämen auch Gesunde zum Schröpfen, um ihr Wohlbefinden zu steigern. «Menschen etwas Gutes zu tun, ist meine Berufung», sagt Onur.

Stefan Degen

Schnittmenge Medizin und Religion

Über 30 Jahre war Urs Pilgrim Facharzt in Muri und merkte früh, dass Schulmedizin ohne Spiritualität an Grenzen stösst. Inspiriert vom Kloster Muri verfasste der Kulturförderer Bücher über die tiefe Verbindung von Biologie, Glauben und Heilen.

Urs Pilgrim, Sie blicken auf eine lange praktische Tätigkeit als Hausarzt in Muri zurück. Wie sind Sie dazu gekommen, sich intensiv mit der Schnittmenge von Medizin und Religion auseinanderzusetzen?

Urs Pilgrim: Diese Erkenntnis ist über Jahrzehnte in der täglichen Begegnung mit meinen Patientinnen und Patienten gereift. Wenn man eine Praxis in einer ländlichen Region wie dem Freiamt führt, teilt man Lebensgeschichten. Ich habe gemerkt, dass die wissenschaftlich orientierte Schulmedizin wohl ein unverzichtbares Fundament bildet, den Menschen aber oft unvollständig darstellt.

Wie meinen Sie das?

Besonders am Krankenbett stösst unsere Apparatemedizin in existenziellen Phasen an



Dieses Fresko im Kloster Muri stellt die Heilung eines Blinden durch Jesus dar. Das Motiv steht in Verbindung zur klösterlichen Tradition der Benediktiner Muri, die während Jahrhunderten Arzneigärten pflegten, medizinisches Wissen sammelten und Krankenpflege betrieben.



Quelle: zvg

Urs Pilgrim ist pensionierter Hausarzt, Internist und Rheumatologe. Neben der Medizin beschäftigt sich Urs Pilgrim mit Geschichte, Religion und Kultur und engagiert sich für das ehemalige Kloster Muri. Sein Buch «Was hilft? Medizin und Religion in Bildern aus dem Kloster Muri» ist 2020 im Theologischen Verlag Zürich erschienen (ISBN 978-3-290-20191-3).

Grenzen. Ich durfte erleben, dass gläubige Menschen in Krisen oft eine bemerkenswerte innere Geborgenheit besaßen. Sie hatten weniger Angst vor dem Tod, weil sie sich getragen fühlten – sei es durch Gott oder eine tiefe Spiritualität. Das prägte mich zutiefst.

Sie sind aber auch sehr mit der Geschichte der Medizin verbunden.

Ja, denn parallel zu meiner praktischen Arbeit faszinierte mich die Geschichte des Klosters Muri. Beim Betrachten der jahrhundertealten Fresken wurde mir bewusst: Früher waren Medizin und Religion untrennbar verwoben. Die Mönche waren Seelsorger und «Körpersorger» zugleich. Diese historische Beobachtung brachte mich dazu, systematisch zu erforschen, wie stark unsere Biologie mit unserer Spiritualität verknüpft ist.

Was unterscheidet Religion und Medizin im Kern – und wo liegt die entscheidende Verbindung, die Sie in Ihren Büchern beschreiben?

Die moderne Medizin sucht nach dem «Wie»: Sie analysiert biochemische Prozesse und therapiert den materiellen Körper mit Medikamenten oder Operationen. Die Religion hingegen fragt nach dem «Warum»: Sie sucht nach Sinn, Trost und Orientierung im Leiden. Die Medizin repariert, die Religion deutet.

Gibt es denn da noch Schnittmengen?

Trotz dieser scheinbaren Gegensätze gibt es eine riesige, wissenschaftlich messbare Schnittmenge. In meinem Buch «Homo religiosus» zeige ich auf, dass Spiritualität tief in unserer Biologie und Evolutionsgeschichte verankert ist. Wenn ein Mensch glaubt, betet oder medi-

tiert, schaltet er den Verstand keineswegs aus. Im Gehirn werden nachweisbar neurobiologische Prozesse in Gang gesetzt. Die Ausschüttung von Stresshormonen wie Cortisol sinkt, während das Immunsystem gestärkt und Schmerzen gelindert werden. Glaube ist kein theoretisches Konstrukt, sondern eine hochwirksame psychosomatische Ressource für das Gesundwerden und Gesundbleiben. Körper und Seele bilden eine untrennbare Einheit.

Dem Begriff des «Heilens» kommt in beiden Disziplinen eine zentrale Rolle zu. Welche Bedeutung kommt dem Heilen in der Medizin im Vergleich zur Religion zu?

In der Medizin wird Heilen oft rein funktional verstanden: die Abwesenheit von Krankheit, das Schliessen einer Wunde oder das Verschwinden eines Tumors. Das ist ein technischer Erfolg. Doch ein Mensch kann klinisch «geheilt» entlassen werden und in seiner Seele dennoch zutiefst gebrochen oder einsam sein.

Und die Religion?

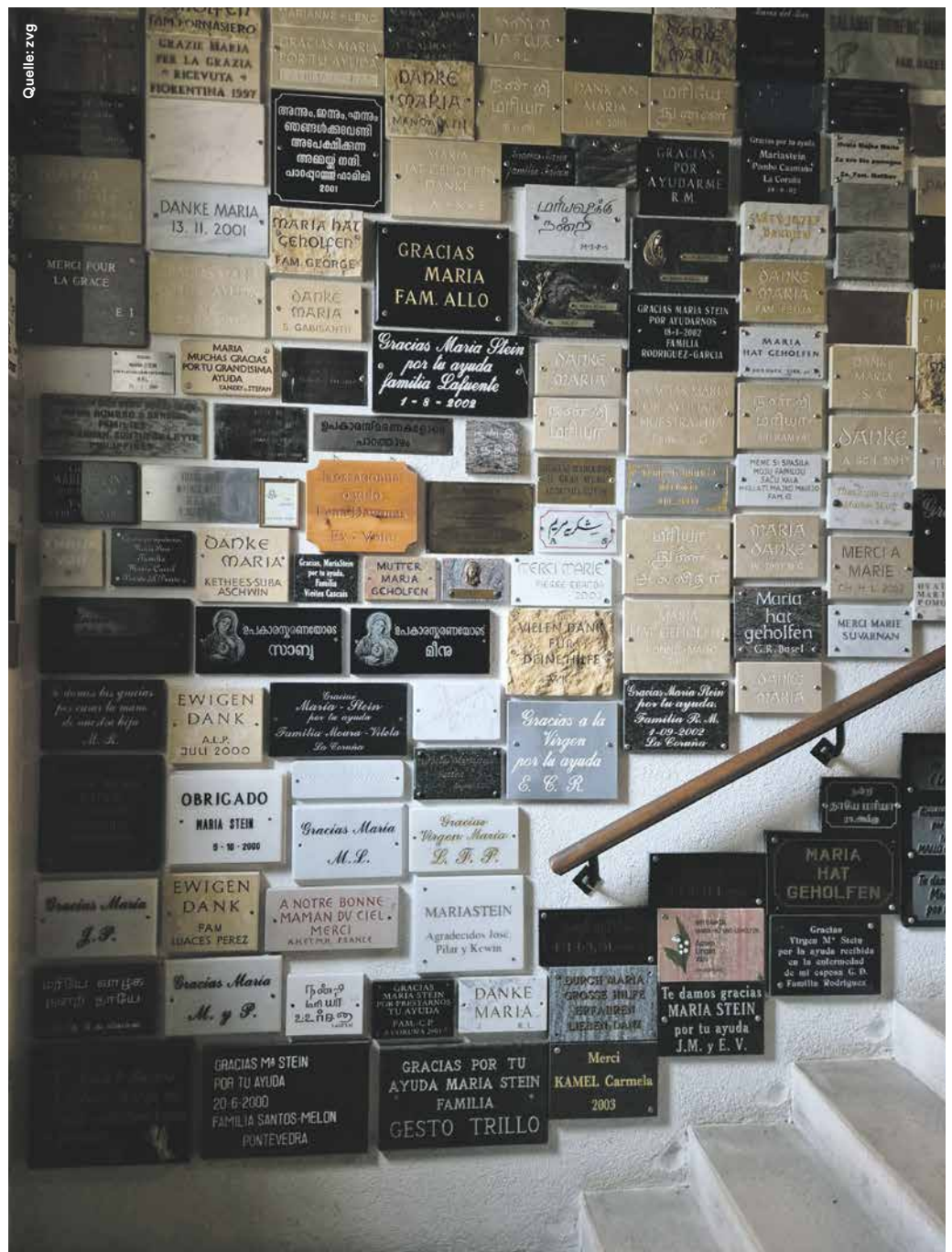
Sie versteht das Heilen in einem viel umfassenderen, ganzheitlichen Sinn: als ein «Heil-Werden». Es geht um die Wiederherstellung der inneren Balance, um Versöhnung mit dem eigenen Schicksal und die Einbettung in ein grösseres Ganzes. Ein historisches Beispiel ist Jesus von Nazaret: Seine Heilungen waren nie isolierte medizinische Eingriffe. Er heilte durch Zuwendung, das Durchbrechen sozialer Isolation und die Vermittlung von Nächstenliebe.

Was sind die Verbindungen?

Wahre Heilung ist ein synergetischer Prozess. Die Medizin schafft die biologischen Voraussetzungen, lindert den Schmerz und bekämpft den Erreger. Aber das eigentliche Heilwerden – das Annehmen einer chronischen Erkrankung oder das friedliche Loslassen am Lebensende – erfordert die Spiritualität. Die Medizin sorgt für das Überleben, die spirituelle Dimension für das innere Freisein.

Welchen Bezug zum Heiligen und zum Heilen gibt es neben dem Christentum auch in anderen Religionen und Kulturen?

Das Phänomen, dass das Heilige und das Heilen Hand in Hand gehen, ist ein «anthropologisches Universale» – wir finden es in fast allen Kulturen der Menschheitsgeschichte. Die Trennung zwischen Arzt und Priester ist eine relativ junge Errungenschaft der westlichen Aufklärung. In den antiken Hochkulturen Ägyptens und Griechenlands waren die Heilerinnen und Heiler immer auch Mittlerinnen und Mittler zum Göttlichen. Denken Sie an den Asklepios-Kult, bei dem Kranke in Tempeln schliefen, um im Traum Heilung durch die Götter zu erfahren.



Die Votivtafeln im Kloster Mariastein wurden aus Dankbarkeit angebracht.

Welche Religion ist am besten für die Heilung gerüstet?

Heilung ist kein exklusives Privileg einer einzelnen Weltanschauung, sondern tief in unserer Biologie, unserer Psyche und der Evolution verankert. Wenn die Medizin als Sorge um den Körper und die Religion als Sorge um die Seele aufeinandertreffen, geschieht dies auf vielen tiefgründigen Ebenen. Während die monotheistischen Religionen – das Christentum, das Judentum und der Islam – das Heil primär aus der vertrauensvollen Beziehung zu einem Schöpfergott erwarten, setzen östliche Traditionen wie der Buddhismus und der Hinduismus auf die Erkenntnis kosmischer Gesetze und die Transformation des eigenen Bewusstseins.

Gibt es eine Brücke zwischen Heilen und Glauben?

So unterschiedlich die Pfade und die spirituellen Sprachen auch sein mögen: In ihrer biologischen Wirkung auf den menschlichen Körper treffen sie sich am Ende alle auf derselben Brücke. Sie aktivieren dieselben evolutionären Selbstheilungskräfte, lindern Stress und schenken dem Menschen Sinn. Das zeigt uns: Das Streben nach Ganzheit und Heilung verbindet uns alle – über alle Grenzen des Glaubens hinweg.

Interview: Niklas Raggenbass

Kraft durch Berührung

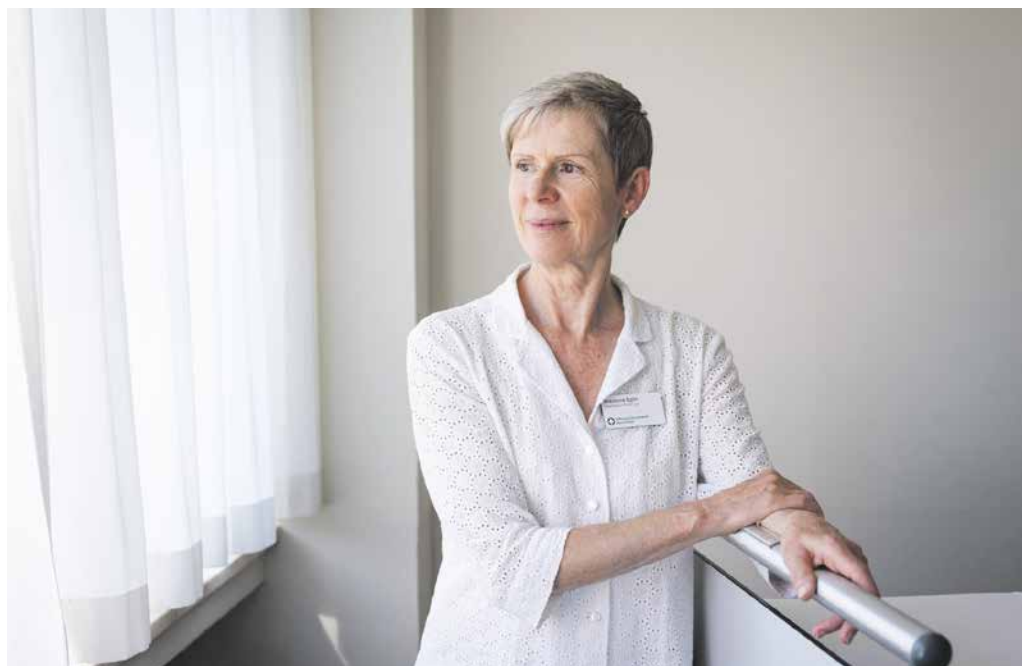
Die reformierte Pfarrerin Anemone Eglin befasst sich seit bald 40 Jahren intensiv mit Spiritualität, Kontemplation und Psychologie. Für sie ist die Praxis des Handauflegens weder Wundermethode noch Esoterik, sondern eine Form aufmerksamer Präsenz.

Die Frau im Spitalbett ist unruhig. Anemone Eglin legt ihr die Hände aufs Knie. Nach einer Weile wird die Frau still und fragt: «Was ist das für eine Kraft? Es ist nicht Ihre.» Eglin fragt zurück: «Was meinen Sie?» «Die Kraft Gottes», sagt die Frau. «Das glaube ich auch», antwortet die Pfarrerin. Solche Momente berühren Anemone Eglin. Die Theologin praktiziert das Handauflegen als spirituelles Heilritual.

Dabei versteht sie sich nicht als Heilerin. Handauflegen sei für sie Kontemplation und Segen. Sie öffne sich für eine göttliche Heil- und Lebenskraft und vertraue darauf, dass «das, was kommt», zum Guten wirke. Diese Kraft erlebte Eglin auch auf Demenzstationen. Als Pfarrerin hatte sie dort oft am Bett von Menschen gesessen und nicht gewusst, wie sie mit ihnen in Kontakt kommen konnte. Über Berührung entstand ein wortloses Gespräch auf Augenhöhe. Eine Frau spielte mit ihren Fingern oder hielt ihre Hand fest. Eine andere, die kaum noch sprechen konnte, sagte unvermittelt: «Du bisch ganz e Liebi.»

Für Anemone Eglin ist das Wesentliche beim Handauflegen eine absichtslose Haltung: Da sein, ohne etwas erreichen zu wollen. Um so zu berühren, brauche es Wohlwollen, Demut, den Mut zur Hingabe und die Fähigkeit, von eigenen Vorstellungen abzusehen. Zuvor sammelt sie sich mit einem Heilgebet. Danach richtet sie die Aufmerksamkeit auf ihren Atem, legt ihre Hände an verschiedenen Stellen des Körpers ihres Gegenübers auf und spricht abschliessend einen Segen.

Handauflegen ist für Eglin keine Alternative zur Medizin. Und sie unterscheidet zwischen gesund und heil werden. «Heilung bedeutet nicht, dass alles wieder wie früher wird. Heilung kann geschehen, ohne dass eine Krankheit verschwindet. Jemand fasst wieder Vertrauen, in den Körper, ins Umfeld, ins Leben oder Göttliche oder findet verschüttete Ressourcen wieder.» So könne aus einer Krise eine Kraft erwachsen, die helfe, mit einer Krankheit oder Situation umzugehen. Eindrücklich hat Anemone Eglin dies bei einer alten Frau



Anemone Eglin weiss, dass Heilung nicht heisst, dass alles wie früher wird. Heilung kann auch bedeuten, dass jemand wieder Vertrauen fasst in sich und das Leben.

erlebt, die in einer verstrickten Situation war und mit Sterbehilfe ihr Leben beenden wollte.

Beim Handauflegen tauchte ein Bild vor ihr auf, in dem sie sich in einem stinkenden Gülleloch befand. Dann wurde das Wasser klar. Ein Jahr lang kam die Frau immer wieder. Danach schrieb sie Eglin, sie habe erfahren, dass Liebe eine Kraft sei. Das helfe ihr nun zum Weiterleben. Für die Theologin liegt darin keine Erfolgsgeschichte, sondern eine Heilungserfahrung, bei der jemand Zugang zu einer Kraft findet, die hilft, das eigene Leben zu bestehen. Auf der Palliativstation des Spitals Zollikerberg bedeutet Handauflegen für Eglin vor allem Präsenz und Linderung, mit einer behutsamen Hand auf der Schulter oder unter der Hand einer kaum noch ansprechbaren Person. Danach bleibe der Fokus auf dem wohltuenden Zustand.

Im Neuen Testament ist überliefert, dass Jesus, seine Jünger/innen und andere Menschen durch Handauflegen heilten. Diese Praxis fin-

det sich auch in anderen Religionen. Für Anemone Eglin ist sie etwas Ur-Menschliches. Eltern legen ihrem kranken oder verletzten Kind die Hand auf und singen ein Trostlied, eine Geste, die sagt: «Ich bin da. Du bist nicht allein mit deinem Schmerz.» Für Eglin gehört das Handauflegen zu den Aufgaben der Kirche. Das Evangelium sei eine Heilsbotschaft, und Rituale seien Handlungen im segnenden Sinn von «Es möge dir gut gehen». «Unser Grundauftrag ist, für die Menschen heilend da zu sein», sagt die Pfarrerin. Manchmal kann Heilung mit den Händen eines Menschen beginnen, der einfach da ist.

Anouk Hiedl

Schmerz, der alles verändert

Erlischt die Hoffnung auf Heilung, bleibt nur das Leben mit Schmerzen, die nicht zum Aushalten sind. Bis die Religion das Fundament freilegt, auf dem wieder Schritte möglich werden.

Wenn der Schmerz in dein Leben dringt, ist nichts mehr gleich. Deine geliebten Mitmenschen zeigen Mitgefühl, doch mit deinem Schmerz bleibst du allein. Er macht dich verrückt. Er macht dich aggressiv. Du willst ihn loswerden, doch er bleibt. Beharrlich. Medikamente wirken nicht. Es gibt keine Heilung. Du bist gefangen. Der Schmerz wird erst enden mit deinem letzten Atemzug. Du willst raus aus dieser Haut. Jetzt. Deine Gedanken beginnen zu fantasieren. Am Fussgängerstreifen, wenn ein Lastwagen kommt. Am Gleis, wenn ein Zug einfährt, auf einem Balkon im achten Stock. Stop!

Ein lästiges Kribbeln in den Zehen, wie Ameisen, begleitete mich seit zehn Jahren. Daraus wurde im August 2022 ein Krabbeln, Klemmen, Stechen und Kitzeln in den Unterbeinen. Die Ameisen mutierten zu Schlangen, die seither ihr Gewicht um meine Beine schlingen. 60 Sekunden, 60 Minuten, 24 Stunden, 365 Tage, 365 Nächte. Seit über vier Jahren.

Wer mir gegenübersteht, sieht, hört und spürt nichts davon. Nur ein etwas unregelmässiger Gang gibt Hinweise. Am Anfang versuchte ich die Schmerzen zu ignorieren. Ein Projekt mit Herzblut hielt die Schlangen in Schach. Doch mein Geduldsfaden wurde dünner und mein Ton schärfer, wenn im Alltag oder beruflich etwas nicht auf Anhieb nach Wunsch lief.

Dazu kamen der 7. Oktober 2023 und der Gazakrieg. Bern hat sich seither für mich in eine Stadt des Schmerzes verwandelt. Seither ist das Stadtzentrum übersät mit antisemitischen Symbolen wie roten Hamas-Dreiecken und Vernichtungsparolen wie «Abolish Zionism». Sie sprechen dem jüdischen Volk – und damit auch mir – das Recht auf Existenz und Selbstbestimmung ab. Jeder Kleber, jede Parole ist für mich ein Stich ins Herz. Sie sagen mir: «Nur als toter Jude bist du ein guter Jude.» So vermischen sich die Schmerzen durch meine Schlangen



Weiter, bis zum nächsten Atemzug, aller Schmerzen zum Trotz: Autorin Hannah Einhaus

mit dem Schmerz, dass Unsagbares wieder sagbar geworden ist. Den Schmerz über den offenen sichtbaren Judenhass in Bern konnte ich teilen, was zu neuen Freundschaften führte. Mit den Schlangen blieb ich allein. In jenem Sommer begann ich mich nach dem letzten Atemzug zu sehnen. Gleichzeitig produzierte ich eine Zeitschrift. Arbeitete für ein Theater. Erfüllte Pflichten. Hielt Termine ein. Die Strasse überquerte ich erst, wenn das Auto hielt.

«Dawka. Trotzdem. Kadima. Vorwärts. Dawka. Kadima. Trotzdem. Vorwärts.» Als ich in jungen Jahren in Israel Hebräisch lernte, prägte sich diese Wörter tief in mir ein. Menschen, die den Holocaust überlebt hatten, erzählten mir, wie sie trotz allem die Kraft gefunden hatten, weiterzuleben und dieses Land aufzubauen. Sie schrieben Torarollen für die nächste Generation – die Schrift, die unverändert seit über 3000 Jahren das jüdische Fundament der monotheistischen Religionen bildet. Die Schrift, die in jeder Generation neue Wege aufzeigt, im Hier und Jetzt den Alltag zu heiligen. Dawka. Trotz allem. Kadima. Weiter. Ohne ständig an den letzten Atemzug zu denken.

Fragen nach Sinn, Schicksal, Vorsehung oder Strafe stellte ich nicht. Keine Antwort würde etwas an den Schmerzen ändern. Ich musste einen Weg zur Resilienz finden, um mit dieser Dauerbelagerung durch die Schlangen zu leben. Die Zeitschrift war gedruckt. Ich gab die Redaktionsverantwortung ab, um die berufliche

Belastung zu reduzieren und dem Schmerz im Alltag einen Platz einzuräumen. Für den mentalen Umgang mit dem Schmerz ohne Ende fand ich medizinische Beratung. In einem Interview mit einem 80-jährigen Autor über das Älterwerden fiel der Satz: «Ich schreibe, also bin ich.»

Es machte Klick. Auch ich schreibe. Das Wort war der Schlüssel zur Schöpfung: Im Anfang war das Wort. Die Sprache unterscheidet den Menschen von anderen Wesen. Solange mir die Kraft der Worte bleibt, und solange ich der Sprache mächtig bin, bin ich stärker als der Schmerz. Die Schmerztherapie hat dazu geführt, dass ich den Schlangen einen Platz in meinem Alltag zugestehe. Solange sie in ihrer Ecke bleiben und ich die Macht über die Worte behalte, kann ich mich allmählich mit ihnen arrangieren.

Seit diesem Jahr schwimme ich wieder. Mit zusätzlichen Nadelstichen im Wasser, dafür schwerelos. Einatmen über dem Wasser. Ausatmen unter dem Wasser. Einatmen. Den Widerstand des Wassers überwinden. Kadima. Zug um Zug. Hier. Jetzt. Dawka. Zum nächsten Atemzug. Trotz aller Schmerzen. Kadima. Weiter.

Hannah Einhaus

Die Autorin ist Journalistin, Historikerin und und Präsidentin des Berner Kulturvereins Teyelet70 (jüdische Kultur und Demokratie)

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: 061 373 90 39
Móvil Urgencias: 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

La muerte es una de las experiencias más dolorosas que confrontan al ser humano con sus límites. Cuando muere alguien a quien amamos, no solo perdemos una presencia: permanecen los recuerdos, las experiencias compartidas y los valores que nos transmitió. También surgen muchas preguntas y, a menudo, un profundo silencio interior. Sin embargo, para el cristiano, la muerte no se contempla únicamente desde la ausencia, sino desde la esperanza de la resurrección. Cuando muere la persona que nos dio la vida, algo dentro de nosotros cambia para siempre. Hay un silencio distinto en la casa, recuerdos que adquieren otro valor y momentos en los que uno quisiera volver a escuchar sus consejos, recibir aquel abrazo o simplemente tenerla cerca una vez más. Jesucristo mismo lloró ante la muerte de su amigo Lázaro. Este detalle del Evangelio resulta profundamente humano. Jesús no contempla nuestro sufrimiento con indiferencia. Lloro con quienes lloran. Pero precisamente en ese contexto pronuncia una de las grandes afirmaciones de la fe cristiana: «Yo soy la resurrección y la vida; el que cree en mí, aunque haya muerto, vivirá» (Jn 11,25). Ser sacerdote no me hace inmune a las lágrimas ni convierte la ausencia en algo fácil de aceptar. También he tenido

que aprender a vivir con esa ausencia. Pero precisamente allí, en medio del dolor, la fe nos recuerda que la muerte no tiene la última palabra. Como comunidad tendremos la oportunidad de recordar a nuestros seres queridos durante la misa del domingo del día 1 de noviembre para confiarlos a la misericordia de Dios.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 31 de octubre + 7, 14 y 21 de noviembre

17 h Eucaristía Lf

Domingo, 1, 8, 15 de noviembre

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 6 de noviembre

18 h Adoración Eucarística BK

18.30 h Eucaristía BK

Viernes 13, 20 y 27 de noviembre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 22 de noviembre

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión

Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Missão Católica de Língua Portuguesa

Feerstrasse 8, 5000 Aarau
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

076 748 02 97
szresiak@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756
pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Murtengasse 6, 1700 Freiburg
077 468 74 40
sekretariat@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre Basilica minor und Krönung
des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Allerheiligen

Sonntag, 1.11.
Gottesdienste wie an Sonntagen
14 Uhr Rosenkranz in der St. Annaka-
pelle

Allerseelen

Montag, 2.11.
9 Uhr Eucharistiefeier
Sie können uns Menschen, die seit dem
2.11.2025 verstorben sind, melden. Wir
empfehlen diese in dieser Messe
besonders dem gütigen Gott.

Monatswallfahrt

Mittwoch, 4.11.
9 Uhr Terz, anschl. Eucharistiefeier in
der Josefskapelle
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

... ist umgezogen. Sie finden uns ab
15. September im Zwinglihaus, Gundel-
dingerstrasse 370, 4053 Basel, 1. Stock,
OFFline-Räume
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Regelmässige Angebote: Siehe Website

Stille-Tag Schreibexerzitien

Sa 21.11., 09–17 Uhr
OFFline Raum im Zwinglihaus
Schreibexerzitien «Stark wie ein Baum»
In der Bibel werden Menschen mit
Bäumen verglichen. Bäume laden uns
in besonderer Weise dazu ein, unser
Leben vor Gott zu betrachten. Wir
lassen uns darauf ein und nehmen
Impulse für den Alltag mit.
Meditationen, Anhörerrunden, ignatiani-
sche Impulse, Anregungen und
Schreibphasen sind die tragenden
Elemente dieses Stille-Tages.

Leitung: Prof. Dr. Miriam Rose, Theo-
login und Schreibcoach, und Pfrn.
Monika Widmer Hodel, Pfarrerin und
Exerzitienleiterin

Teilnehmerzahl: max. 12 Personen

Anmeldeschluss: 16. November

Voraussetzung: Interesse an Exerzitien
und Freude am Schreiben

Kosten: Unkostenbeitrag

Anmeldung: info@offline-basel.ch

Kontakt:
monika.widmer@offline-basel.ch

Zwischendrin

Sa 21.11., 18 Uhr
Heiliggeistkirche, Thiersteinallee 51,
Basel
Eine spirituelle Feier, konfessions-,
religions- und glaubensübergreifend.
Mit Texten und Musik und einer Zeit
der Stille zum Thema «Mein Umfeld –
die Welt?»

Texte: Anne Lauer und Team

Musik: Hannes Fankhauser und
Lennard Fiehn, Saxophon und Bass-
klarinette

Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Katechese vernetzt angehen

In Zeiten des Wandels wird sichtbar,
wie viel stärker wir sind, wenn wir uns
verbinden.

Transformation fordert uns heraus,
Gewohntes loszulassen und Neues zu
wagen. Wenn Erfahrungen geteilt,
Ideen verknüpft und Perspektiven
erweitert werden, entsteht Kraft aus
Begegnung. Vernetzung schafft Räume,
in denen Unsicherheit zu Neugier wird
und einzelne Schritte zu gemeinsamen
Wegen.

Die Herausforderung an Transforma-
tion ist, Vertrautes, ob geliebt oder
nicht, loslassen zu müssen, ohne zu
wissen, was kommt und ohne Garantie,
dass das Geplante funktioniert. Das
braucht Mut, das braucht Austausch,
das braucht das Getragen-Sein und
Gehört-Werden in der Gruppe – über
den Fachbereich hinaus. So macht
Vernetzung Wandel machbar und
menschlich – und öffnet Türen für
Lösungen, die allein nie entstanden
wären.

Für katechetisch Tätige gilt das in
besonderer Weise, da sie sich selbst in
der Veränderung als Lernende verste-
hen und gleichzeitig anderen das
Lernen ermöglichen sollen.

Andrea Vonlanthen, Leiterin Fachstelle
Religionspädagogik

Pastoralraum Basel-Stadt



Heliumballons

Selbst wenn ich die bespielten Plätze umgehe, «d Mäss» sehe ich spätestens im ÖV. Einhörner, Katzen, Comicfiguren oder auch ganz andere Symbole schweben an dünnen Schnüren, von Kinderhänden festgehalten unter dem Dach der öffentlichen Verkehrsmittel. Wenn ich einen der bunten Heliumballons sehe, denke ich an Maria und Jesus und das kommt so: Jahrelang hing in meiner Küche die Postkarte einer Mariendarstellung von Giovanni Battista Salvi da Sassoferrato (1906-1685). Maria hält Jesus auf dem Schoss. Die Farben sind satt und hell, das ganze Bild innig und heiter. Oben links in der Ecke fliegt ein Vogel. Was ich beim Kauf der Karte nicht bewusst realisierte, wurde später zu meinem liebsten Detail: Von der Hand Jesu führte eine hauchzarte helle Linie zum Vogel. So wie die Kinder heute einen Heliumballon festhalten, hält Jesus das Vögelchen fest. Die Bildsymbolik ist zwar viel dunkler als die bunten Ballons heute, doch meine Assoziation von den farbenfrohen Ballons zu Maria und Jesus ist fest verankert und das finde ich schön.

Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS – Ein Foto der Karte mit verschiedenen Deutungsmöglichkeiten finden Sie auf Seite 29.

Palliative Care Woche

Miteinander – Füreinander. Das zählt, wenn die Tage gezählt sind.

Palliative Care Woche noch bis zum 1. November 2026 in Basel-Stadt und Baselland
Seit vielen Jahren gibt es die Palliative Care Woche beider Basel mit zahlreichen Veranstaltungen rund um das Thema der letzten Meter auf dem Lebensweg.



Dabei liegt das Augenmerk der diesjährigen Woche laut Programmheft besonders auf «denjenigen Mitgliedern unserer Gesellschaft,

Pfarreien

St. Anton - San Pio X
St. Marien - Allerheiligen - Sacré-Cœur
St. Clara
Heiliggeist
St. Franziskus

Kontakte

Pastoralraum

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60
pastoralraum-basel@rkk-bs.ch

Römisch-Katholische Kirche RKK Basel-Stadt

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Sozialberatung

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Weitere Kontakte siehe Seite 28

Website: www.rkk-bs.ch



Römisch
Katholische
Kirche in
Basel-Stadt

die aus unterschiedlichen Gründen keinen oder nur einen unbefriedigenden Zugang haben zu Palliative Care. Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, bei fortschreitender Erkrankung und am Lebensende gemäss ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen behandelt, gepflegt und begleitet zu werden. Und auch die ihnen nahestehenden Menschen haben ein Anrecht, dass ihre Fragen beantwortet werden und dass sie einfühlsame Unterstützung und Hilfe bei Entscheidungen erhalten.»

Was das Programm der letzten Tagen bis Sonntag bereit hält, erfahren Sie auf www.palliativ-woche.ch

Quelle: Flyer der Palliative Care Woche

Volksabstimmung der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt

Am Sonntag, den 15. November 2026, findet eine Volksabstimmung betreffend die Teilrevision der Kirchenverfassung der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt statt.



Persönliche Stimmabgabe:

Gemäss Art. 21 Abs. 3 der Wahl- und Abstimmungsordnung der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt werden nachfolgend Ort und Zeit der persönlichen Stimmabgabe publiziert:

Wahllokal:

Römisch-Katholische Kirche des Kantons Basel-Stadt, Lindenberg 10, 4058 Basel.

Öffnungszeiten des Wahllokals:

Sonntag, 15. November 2026, 9.30 – 11.00 Uhr.

Briefliche Stimmabgabe:

Zusätzlich ist gemäss Art. 9 Abs. 3 der Wahl- und Abstimmungsordnung der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt die briefliche Stimmabgabe möglich. Brieflich abgegebene Stimmen werden nur dann berücksichtigt, wenn diese verschlossen bis spätestens am Samstag, den 14. November 2026,

12.00 Uhr, im Briefkasten der RKK am Lindenberg 10, 4058 Basel, eingehen. Später eingehende Sendungen werden nicht berücksichtigt.

Basel, 25. September 2026

Im Namen der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt

*Dr. Christian Griss, Kirchenratspräsident
lic. iur. Annette Jäggi, Sekretärin des Kirchenrates*

Abschied von Silvia Degen

Ende Oktober geht unsere langjährige Mitarbeiterin Silvia Degen in Pension. Nach vielen Jahren im Dienst der RKK Basel-Stadt dürfen wir sie in einen neuen Lebensabschnitt verabschieden – und sagen von Herzen Danke.



Silvia Degen arbeitete seit 2005 bei der RKK Basel-Stadt. Während der ersten 9 Jahre leitete sie das Sekretariat der Erwachsenenbildung. Im Jahr 2014 wechselte sie in das Sekretariat für Religionsunterricht am Lindenberg 12, wo sie seither mit viel Engagement und Herzblut für die Administration zuständig war.

Für viele Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern war Silvia Degen eine vertraute und wunderbare Ansprechperson. Sie hatte für die unterschiedlichsten Anliegen immer ein offenes Ohr. Sie erteilte Auskünfte, vermittelte, organisierte. Sie behielt mit ihrer gelassenen Art stets den Überblick. Sie war nicht nur eine kompetente Mitarbeiterin, sondern auch ein Mensch, dem Begegnungen und ein gutes Miteinander wichtig waren. So hat Silvia Degen das Rektorat Religionsunterricht über viele Jahre mitgeprägt.

Nun darf ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Wir wünschen Silvia Degen, dass sie die kommende Zeit geniessen kann: mit Zeit für sich selbst, für Familie und Freunde und für all das, was im Berufsalltag manchmal zu kurz gekommen ist. Mögen viele neue und schöne Begegnungen auf sie warten und möge sie beim Rückblick auf ihre Zeit bei der RKK Basel-Stadt immer wieder dankbar und mit einem Lächeln an die vielen Menschen und Erlebnisse zurückdenken.

Liebe Silvia, wir danken dir von Herzen für dein langjähriges Engagement, deine wertvolle Arbeit und für die vielen Begegnungen, die wir mit dir teilen durften. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Gute, viel Freude, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Text: Regina Erlekm, Co-Leiterin ökumenisches Rektorat Religionsunterricht - Foto: Britta Pollmann, nachbearbeitet.

Gedanken aus dem Lesekreis Enzyklika

Der Lesekreis trifft sich derzeit in der Buchhandlung Ganzoni. Ganz unterschiedliche Teilnehmende von Ende 20 bis ins Seniorenalter tauschen sich aus. In loser Folge veröffentlichen wir Gedanken der Teilnehmenden.



Thierry Birbaum schreibt:

«Ich wollte gerne zur Rubrik «weitere Gedanken» etwas beitragen: In der ersten Diskussionsrunde haben wir darüber gesprochen, ob ein «blindes» Glauben an das Gute in der heutigen Zeit noch sinnvoll ist. Unser Alltag wird manchmal von Dingen weit ausserhalb unseres Einflusses bestimmt. So zum Beispiel: Man macht vielleicht einen super Job, pflegt seine Beziehungen am Arbeitsplatz mit Liebe und Aufmerksamkeit, doch dann wird die ganze Abteilung umstrukturiert oder die Filiale geschlossen. Solche Fälle sind in einer globalisierten Welt überall zu finden, lass uns auch ausserhalb einen Halt finden - und vor allem geben.»

Kommunikation RKK BS

St. Anton – San Pio X



HEUTE LEBEN – MIT BLICK ZURÜCK UND HOFFNUNG NACH VORN

Die katholische Liturgie schenkt uns Anfang November zwei besondere Tage: ein Hochfest für alle Heiligen und den Gedenktag für alle Verstorbenen.

An Allerheiligen feiern wir das Geheimnis der Gemeinschaft der Heiligen. Diese tiefe Verbindung erinnert uns daran, dass wir nie allein sind: Wir gehören mit all jenen zusammen, die das Ziel bei Gott bereits erreicht haben. Am zweiten November gedenkt die

Kirche im Gebet aller Verstorbenen. An diesem Gedenktag bitten wir Gott voll Vertrauen um das ewige Licht für unsere Verstorbenen.

Diese Tage laden uns ein, unser Leben neu zu betrachten. Wir schauen auf die Vergangenheit und erinnern uns dankbar an die Menschen, die vor uns gegangen sind. Gleichzeitig blicken wir in die Zukunft auf die Herrlichkeit der Auferstehung, die Gott uns versprochen hat. Diese Hoffnung prägt auch unsere Gegenwart: Das Evangelium der Seligpreisungen, das an Allerheiligen verkündet wird, lädt uns ein, schon heute Barmherzigkeit und Frieden zu leben. So erfahren wir bereits auf Erden einen Vorgeschmack der auferstandenen Freude.

In der Festliturgie von Allerheiligen hören wir zudem einen Text aus dem Buch der Offen-

barung. Dieses letzte Buch der Bibel war keine Fantasiegeschichte. Es wurde Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts in Kleinasien verfasst, als unter der Herrschaft von Domitian christliche Gläubige bedroht waren. Es nutzte eine symbolische Sprache, blickte auf das Zeugnis der Jünger Jesu zurück, wies auf die zukünftige Herrlichkeit hin und gab den Christen und Christinnen in Bedrängnis Hoffnung.

Genau dadurch spricht es zu uns Frauen und Männern von heute: Mitten in den Schwierigkeiten unserer eigenen Existenz schenkt es uns Trost und Zuversicht.

So werden Allerheiligen und Allerseelen zu Tagen der Hoffnung, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbinden.

Text: Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger. Foto: Pixabay

St. Anton

PFARREI ST. ANTON

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60, st.anton@rkk-bs.ch
www.antoniuskirche.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarrer
Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger

Sekretariat

Thomas Büchler, Karin Nägeli,
Pia Dongiovanni, Dominik Jungo
Mo–Fr 9.00–12.00, 14.00–16.30

Sozialdienst

061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Unsere Verstorbenen

Innerhalb der letzten Tagen und Wochen ist aus unserer Pfarrei verstorben:

Erna Trutmann-Heck (1936)

Gott nehme sie auf in sein Reich und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Gedenkfeier für unsere Verstorbenen



Foto: Summa_Pixabay

Montag, 2. November - 18.30 Uhr Gottesdienst zu Allerseelen

Alle Angehörigen von Verstorbenen der letzten 12 Monate sind herzlich zu dieser Totengedenkfeier eingeladen.

Jassnachmittag

Donnerstag, 5. November - 14.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Jassnachmittag in der Zunftstube im Pfarreiheim St. Anton.

Helferinnen und Helfer zum Verteilen der Adventspost

Zum Einpacken und Verteilen laden wir Freiwillige ein.

Freitag, 13. November, von 9.00 - 12.00 Uhr im Saal des Pfarreiheims.

Ausgabe der Couverts zum Verteilen:

Freitag, 13. November von 14.00 - 16.00 Uhr im Pfarreisaal.

Sonntag, 15. November von 11.00 - 12.30 Uhr in der Cafeteria.

Montag, 16. November von 9.00 - 12.00 Uhr und von 14.00 - 16.30 Uhr im Sekretariat.

Herzlichen Dank im Voraus.

Pflanzen für Adventstage

Für die Adventstage vom 28./29. November suchen wir Pflanzen, welche in die Adventskränze eingearbeitet werden können:

Efeu, Rosmarin, spezielle Koniferen, Lavendel. Abgabe im Pfarramt. Herzlichen Dank.

Orgelkonzert zum Abschluss der Basler Herbstmesse

Sonntag, 8. November 2026, 18.00 Uhr

Im diesjährigen - traditionellen - Orgelkonzert zum Abschluss der Basler Herbstmesse nimmt uns unser Organist Urs Höchle mit auf eine Orgel-Weltreise. Mit seinen improvisierten Klängen werden wir in verschiedene Weltgegenden entführt, wobei uns einige Melodien wohl bekannt vorkommen werden. Wiederum wird Daniel Widmer mit seiner Drehorgel einen echt herbstmesslichen Duft in den Klangraum der Antoniuskirche einbringen.

Herzliche Einladung.

Der Eintritt ist frei; beim Ausgang wird eine Kollekte für die sozialen und diakonischen Projekte der Pfarrei St. Anton erbeten.



Text und Foto: UHoechle_KI

Weitere Konzerte in St. Anton

Musik zum Innehalten

Sonntag, 1. November - 16.00 Uhr

Vokalmusikkonzert der Rheinstimmen. Mit Werken von Maurice Duruflé. Das Requiem von Maurice Duruflé gehört zu den Meisterwerken der Kirchenmusik der letzten 100 Jahre.

Eintritt frei, Kollekte.

Konzert Chor K35

Samstag, 7. November 2026 - 19.30 Uhr

"Autumn Leaves" - Jahreskonzert
Leitung Arthur Baldensperger. Klavier Josephine Riek

Türöffnung um 19.00 Uhr

Eintritt frei, Kollekte.

Gottesdienste der Missionen zu St. Anton:

Petrusbruderschaft

Tridentinische Eucharistiefeier sonntags um 11.30 Uhr und montags um 18.30 Uhr. Weitere Tage nach Ankündigung.

Philippinische Mission

Eucharistiefeier am 1. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Slowenische Mission

Eucharistiefeier am 3. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Eucharistiefeier in St. Anton am letzten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr. In der St. Peter und Paul Kirche in Allschwil am 2. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr.

Tamilische Mission

Eucharistiefeier am 1., 3. und 5. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr, sowie am 2. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Unsere Taufen



Foto: Pixabay

Durch das Sakrament der Taufe wurde in unsere christliche Gemeinschaft in St. Anton aufgenommen: Am Samstag, 17. Oktober, Ida Katharina Rautenberg (Jg. 2026) und am Sonntag, 25. Oktober, Aurora Gmür (Jg. 2026). Wir wünschen den Familien mit ihren neu getauften Kindern von Herzen alles Gute.

Gelebte Solidarität

Kollekte im Gottesdienst

31. Oktober Kirchenbauhilfe Bistum Basel
1. November Basler Hilfswerk «Verein Madagaskar». Für Bildungs- und Gesundheitsprojekte in Madagaskar.

2. November Messstipendien - Arme Seelen
7./8. November Assisi-Haus, Riehen

S. Pio X

Parrocchia di lingua italiana San Pio X

Rümelinbachweg 14, 4054 Basel
061 272 07 09, san.piox@rkk-bs.ch
www.parrocchia-sanpiox.ch
Sozialdienst: Infos beim Sekretariat

Seelsorge

P. Michele de Salvia, Pfarrer
P. Valerio Farronato, Kaplan
P. Gustavo Rodriguez Juarez, Kaplan
Felicina Proserpio, Pastorale Mitarbeiterin

Sekretariat

Felicina Proserpio, Maria Angela Kreienbühl
Di–Fr 9.00–12.00, 15.00–18.00

Was läuft demnächst...

Für unsere Verstorbenen - Sonntag, 1. November: S. Messa in San Pio X um 10.00 und 16.30 Uhr; S. Messa in St. Clara um 19.00 Uhr; Gebet auf dem Friedhof Hörnli um 14.30 Uhr (Treffpunkt vor den Kapellen).

Allerseelen - Montag, 2. November: S. Messa in San Pio X um 10.00 und 19.00 Uhr.

Mittwoch, 11. November: Pfarreiratssitzung, um 19.30 Uhr, im "Sala Bar".

Samstag, 14. November: "Follow up", mit Paaren, die in den letzten drei Jahren geheiratet haben.

Sonntag, 15. November: "Domenica in Famiglia", mit den Familien der Pfarreigruppen.

Sonntag, 22. November: S. Messa mit Paaren, die ein rundes Ehejubiläum feiern.

Alle Infos dazu sind auf der Website www.parrocchia-sanpiox.ch zu finden.

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

08.00 STA Rosenkranz
09.00 STA Eucharistiefeier
16.00 STA Beichtgelegenheit
17.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa

Sonntag, 1. November

07.15 STA Eucharistiefeier
10.00 PioX S. Messa
10.00 STA Eucharistiefeier
11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
16.30 PioX S. Messa
18.00 Clara S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Montag, 2. November

07.30 STA Eucharistiefeier
09.00 STA Eucharistiefeier
10.00 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier mit Totengedenken
19.00 PioX S. Messa
20.00 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Dienstag, 3. November

07.30 STA Eucharistiefeier
09.00 STA Eucharistiefeier, JZ für Verstorbene Mitglieder der Frauengemeinschaft St. Anton, für Francesco und Maria Vanetta-Pianca und für Peter und Lucia Anastasia-Vanetta
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Mittwoch, 4. November

07.30 STA Eucharistiefeier
15.00 AZ Falkenstein S. Messa

15.00 Marianisches Gebet, Englisch

18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 5. November

07.30 STA Eucharistiefeier
15.00 APH Johanniter Totengedenken
18.30 PioX S. Messa

Freitag, 6. November

07.30 STA Eucharistiefeier, JZ für Verstorbene der Familie Meyer-Frommherz
18.00 STA Beichtgelegenheit
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier

Samstag, 7. November

08.00 STA Rosenkranz
09.00 STA Eucharistiefeier, JZ für Marie Heby
16.00 STA Beichtgelegenheit
17.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (Philippinische M.)

Sonntag, 8. November

07.15 STA Eucharistiefeier
10.00 PioX S. Messa
10.00 STA Eucharistiefeier
11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
14.00 STA Eucharistiefeier (MJOH)
16.30 PioX S. Messa
18.00 Clara S. Messa

Montag, 9. November

09.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 10. November

07.30 STA Eucharistiefeier

09.00 STA Eucharistiefeier

15.00 PH St. Johann Eucharistiefeier

18.30 PioX S. Messa

Mittwoch, 11. November

07.30 STA Eucharistiefeier
15.00 Marianisches Gebet
18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 12. November

07.30 STA Eucharistiefeier, JZ für Josephine Bohrer-Doppler und Maria Anna Doppler und für Paula Kaufmann-Allemann und Angehörige
10.30 APH Burgfelderhof Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa

Freitag, 13. November

07.30 STA Eucharistiefeier
18.00 STA Beichtgelegenheit
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Sonntag, 1. November

16.00 STA Vokalmusik der Rheinstimmen

Donnerstag, 5. November

14.00 STA Jassnachmittag, Zunftstube

Samstag, 7. November

19.30 STA Jahreskonzert Chor K35, Pfarreisaal

Sonntag, 8. November

18.00 STA Orgelkonzert zum Abschluss der Herbstmesse - U. Höchle

St Marien – Allerheiligen – Sacré-Cœur

St. Marien und Allerheiligen

Pfarramt St. Marien und Allerheiligen

Holbeinstrasse 28, 4051 Basel

Andrea Moren

Matea Tunjic

Jennifer Kohley

Mo - Fr 09.30 - 11.30 Uhr

Tel. 061 302 39 45/061 272 60 33

allerheiligen@rkk-bs.ch

st.marien@rkk-bs.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarradministrator

José-Lucien Monemo Monsengo, Kaplan

Gemeinwesen- und Sozialarbeit

Mercy Mekkattu

061 303 80 18/061 272 60 32

mercy.mekkattu@rkk-bs.ch

sozialdienst.stmarien@rkk-bs.ch

Raumreservation

pfarreiheim.allerheiligen@rkk-bs.ch,

061 303 80 18

Für Pfarrei St. Marien:

061 272 60 33

Abkürzungen

StM = St. Marien

AH = Allerheiligen

musikalische Stimmen begegnen sich, antworten einander und verschmelzen zu einem faszinierenden Ganzen.

Johann Sebastian Bach führte die Kunst des Triospiels auf der Orgel zu höchster Vollen- dung. Zwei Stimmen erklingen auf unter- schiedlichen Manualen, die dritte wird mit den Füßen auf dem Pedal gespielt – eine be- sondere Herausforderung für jeden Organis- ten. Max Reger greift diese Tradition Jahr- hunderte später auf und führt sie in seine eigene, farbenreiche Klangsprache weiter.

Eine besondere Verwandlung erlebt Franz Schuberts Streichtrio in Es-Dur: Ursprünglich für Klavier Trio geschrieben, wird es auf die Orgel übertragen. Aus zwei Streichinstru- menten und Klavier werden drei Orgelstimmen – gespielt von einer einzigen Person.

Ein Konzert über die Kunst, zu dritt zu musi- zieren – mit nur zwei Händen und zwei Fü- sen.

75 Jahre Allerheiligen- Kirche

Gottesdienst-Musik:

Wolfgang Amadeus Mozart: Missa solemnis, Anton Bruckner: „Locus iste“, Antonio Salie- ri: „Justorum animae“

Mozarts Werk wird dem Entstehungsjahr 1780 zugeordnet, dem gleichen Jahr, in dem er auch die berühmte Krönungsmesse komponiert hat. Mit der Missa solemnis in C, KV 337 hat Mo- zart als 24jähriger seine letzte vollständige Messvertonung (Wikipedia) geschaffen. Das originale Orchesterstimmenmaterial aus dem Familienbesitz der Mozarts befindet sich heu- te in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

und gehörte schon zu Mozarts Lebzeiten zu seinen bekannteren Kirchenwerken.

Anton Bruckners Motette „Locus iste“ wür- digt Stilschönheit, Ruhe, Frieden und Gebor- genheit eines edlen Kirchengebäudes.

Die Motette „Justorum animae“ von Antonio Salieri ehrt die Seelen in Gottes Hand.

Mitwirkende: es singen der Allschwiler Cäci- lienchor (Kirchenchor St. Peter und Paul) und der Singkreis St.-Anton-Allerheiligen Basel.

Solisten: Jehanne Amzal, Sopran; Irina Ols- hevskaja, Alt; Cyril Escoffier, Tenor; Jan Ku- har, Bass. Orchester «Combassal» mit Strei- chern, Oboen, Fagotten, Trompeten, Pauken.

An der Orgel: Timea Daradics

Leitung: Alexander Schmid

Für die Chorgemeinschaft: Markus Rudmann

Nähmaschinen gesucht

Für unseren Nähkurs suchen wir funktions- tüchtige Nähmaschinen, die wir für die Kurs- teilnehmenden einsetzen können.

Wenn Sie eine Maschine spenden oder zur Ver- fügung stellen möchten, freuen wir uns sehr. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an das Sekretariat unter der Telefonnummer 061 272 60 33. Herzlichen Dank für Ihre Unterstüt- zung!



Foto: pixabay

Appetizer

am 31. Oktober 2026 um 18 Uhr

Marienkirche Basel

«Auf der Orgel zu dritt» Trios für Orgel von J. S. Bach und Max Reger. Das berühmte Streichtrio Es-Dur von Franz Schubert – für Orgel arrangiert Maryna Schmiedlin – Orgel Wie können drei Musiker gleichzeitig auf einer Orgel spielen? In diesem Konzert wird die Or- gel selbst zum Ensemble: Drei selbstständige

Nähkurs

**für Anfänger/innen und Fortgeschrittene
Lust aufs Nähen?**

In unserem Nähkurs lernst du Neues oder vertiefst dein Können – in entspannter Atmosphäre und mit professioneller Anleitung.



Foto: pixabay

Wann: Dienstags, 05. Januar bis 29. Juni 2027,
18.00–21.00 Uhr (ausser Schulferien)

Wo: Pfarrei Allerheiligen, Neubadstrasse 95,
4054 Basel

Anmeldeschluss: 11. Dezember 2026

Kosten: CHF 400.- pro Semester (ohne Materialkosten)

Information/Anmeldung:

Mercy Mekkattu

Tel: 061 303 80 18

mercy.mekkattu@rkk-bs.ch

Kollekten

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

1. November:

Kirchenbauhilfe im Bistum Basel

8. November:

Stipendien der Priesterstudenten in Basel

Wir danken für folgende Kollekten

In St. Marien:

6. September Theologische Fakultät Luzern
CHF 224.30

13. September Bettagsopfer Inländische
Mission CHF 544.70

20. September Basler Bettag CHF 369.80

27. September Kollekte Migratio - Tag der
Migranten CHF 222.80

In Allerheiligen:

6. September Theologische Fakultät Luzern
CHF 148.85

13. September Bettagsopfer Inländische
Mission CHF 227.60

20. September Basler Bettag CHF 494.10

27. September Kollekte Migratio - Tag der
Migranten CHF 273.00

Sacré-Cœur

PAROISSE DU SACRÉ-CŒUR DE BÂLE

Feierabendstrasse 68, 4051 Bâle

061 272 36 59

sacre-coeur@rkk-bs.ch

Secrétariat

Fabienne Bingler

Mercredi de 9.00 à 13.00 h, ou sur rendez-vous

Curé

Guy-Michel Lamy, 061 273 95 26

M. le Curé reçoit les paroissiens sur rendez-vous

St. Elisabeth Katholische Ungarische Mission Basel

Starenstrasse 8

CH – 4106 Therwil

pal.istvan@gmx.ch

iren.felber@gmx.ch

www.ungarnmission.ch

+41 79 864 9756

Pfarrer: István Pál

Est devenu enfant de Dieu par le sacrement du baptême

le dimanche 25 octobre 2026 :

Périé Coronado Luciana, née le 25 août 2025



Quêtes

À venir :

31.10. et 01.11. : pour l'accompagnement
spirituel des futurs prêtres, diacres et
assistants pastoraux

07. et 08.11. : pour les Amis des enfants de
Bethléem

Bénéfice des quêtes

**Nous vous remercions pour vos dons
lors des quêtes :**

07.06. : pour les Carmes de Bâle Fr. 500.00

14.06. : pour la Paroisse Fr. 605.00

21.06. : pour l'aide aux réfugiés par Caritas
Suisse Fr. 348.00;

28.06. : pour le Denier de St.- Pierre
Fr. 345.00

05.07. : pour MIVA Fr. 274.00;

12.07. : pour le Pont Fr. 328.00;

19.07. : pour le fonds de construction et de
rénovation des églises et des chapelles dans
le diocèse de Bâle Fr. 173.00;

02.08. : pour le fonds des mères et enfants
de l'association catholique de Bâle
Fr. 450.00
09.08. : pour les fleurs de la Paroisse
Fr. 355.00
16.08. : diocésaine pour soutenir la vie
pastorale par l'évêché Fr. 367.00;

23.08. : pour Gassenküche de Bâle
Fr. 381.00;
30.08. : pour Caritas Suisse Fr. 447.00
06.09. : pour la faculté de théologie de
l'université de Lucerne Fr. 300.00
13.09. : pour la Mission intérieure Fr. 250.00
20.09. : pour l'Eglise en détresse - Ukraine
Fr. 725.00

27.09. : en faveur de la Journée des
personnes migrantes (Migratio) Fr. 319.00
3.+ 4.10. : pour l'association oeco - Eglises et
environnement Fr. 250.00
10 et 11.10. : pour l'association la Main
tendue - Tel. 143 Fr. 400.00

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

18.00 SC Messe anticipée du dimanche,
pour tous les défunts des familles
Fuhrer-Gigandet

Sonntag, 1. November

10.00 Allerheiligen Patrozinium und
Jubiläum mit anschliessendem
Apéro im neuen Pfarreiheim
10.30 Sacré-Cœur Messe du
dimanche pour tous les Saints,
animée par la Chorale africaine
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.30 Allerheiligen Messe (polnisch)
15.00 Sacré-Cœur Messe (ungarisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 2. November

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
18.00 Sacré-Cœur Messe pour tous les
fidèles défunts
19.00 St. Marien Totengedenken beider
Pfarreien
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 3. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM
für Berta Meier und M für Vally
John

Mittwoch, 4. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier
18.00 Sacré-Cœur Messe suivie du
chapelet
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier mit
Totengedenken beider Pfarreien

Donnerstag, 5. November

11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier

15.00 Gottesdienst im Generationen-
haus Neubad
18.00 Sacré-Cœur Messe

Freitag, 6. November

09.00 Allerheiligen Eucharistiefeier mit
Aussetzung und Anbetung
12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM
für Emilie Linder
17.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
18.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
(polnisch) mit Anbetung
21.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
(philippinisch) mit Anbetung über
die Nacht

Samstag, 7. November

06.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
(philippinisch)
18.00 Sacré-Cœur Messe anticipée du
dimanche célébrée par
M. l'abbé J.-L. Monémo

Sonntag, 8. November

10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.00 St. Marien Messe mit der Merkuria
10.30 Sacré-Cœur Messe du
32e dimanche du temps ordinaire
célébrée par M. l'abbé J.-L.
Monémo, pour Véronique Tedga
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.30 Allerheiligen Messe (polnisch)
15.00 Sacré-Cœur Messe (ungarisch)
15.00 St. Marien Messe (ukrainisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 9. November

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 10. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Mittwoch, 11. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier
18.00 Sacré-Cœur Messe suivie du
chapelet
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier, JM
für Elisabeth Wetzel; Ella Ludwig;
Peter Settelen - Klump und Sohn
Bruno

Donnerstag, 12. November

11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit
dem Elisabethenwerk, anschliessend
Mittagstisch mit Anmeldung
18.00 Sacré-Cœur Messe

Freitag, 13. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 31. Oktober

18.00 St. Marien Appetizer! Konzerte
zum Apéro auf der Orgel

Sonntag, 1. November

10.00 Allerheiligen Patrozinium und 75
Jähriges Jubiläum mit anschlies-
sendem Apéro im neuen Pfarrei-
heim

Dienstag, 3. November

15.00 Sacré-Cœur Confessions
individuelles par un prêtre de
l'extérieur

Donnerstag, 12. November

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit
dem Elisabethenwerk, anschl.
Mittagstisch mit Anmeldung

St. Clara

PFARREI ST. CLARA

Lindenberg 8, 4058 Basel
Mail: st.clara@rkk-bs.ch
Tel.: 061 685 94 50, www.st-clara.ch

Sekretariat

Ariane Beringer, Fabienne Bingler,
Ruth Hunziker
Mo, Di, Do: 9.30–11.30 Uhr, Mo, Do: 14–16
Uhr, freitags nach Vereinbarung

Seelsorge

Mario Tosin, Pfarrer
Tel.: 061 685 94 50
Philipp Christen, Jugendseelsorger
Tel.: 061 685 94 61
Silvio Vujmilovic, Pastoraler Mitarbeiter,
Erstkommunion, Tel.: 061 685 94 56
Andrea La Monaca, Pastoraler Mitarbeiter,
Firmung, Tel.: 061 685 94 54

Sozialdienst (Caritas)

Ismail Mahmoud, Tel.: 061 691 55 55

Karmelitenkloster

Pater Titus Karikkassery, Prior
Mörsbergerstr. 34, 4057 Basel
Mail: karmelocdbasel@gmail.com
Tel.: 061 535 07 21

English Speaking Catholic Community

Silvio Vujmilovic, Tel.: 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Institut Christus König und Hoherpriester

Kanonikus Denis Buchholz
canon.buchholz@institut-christ-king.org
Tel.: 079 419 42 76

Mission für Portugiesischsprachige

Missão de Língua Portuguesa,
Tel.: 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Mission für Kroatischsprachige

P. Stanko Cosic, Tel.: 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Mission für Eritreischsprachige

Hagos Gebar, Tel. 076 495 59 62
gebarh510@gmail.com

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Samstag, 31. Oktober, 17 Uhr in St. Clara

Wir laden alle herzlich ein, mit einer feierlichen Eucharistiefeier, in der auch der Kirchenchor singt, unserer Verstorbenen zu gedenken. Als Christen wissen wir, dass dieser Abschied nicht endgültig ist. In dieser Hoffnung dürfen wir mit unseren Verstorbenen über den Tod hinaus verbunden sein.

Pfr. Mario Tosin



unsplash (Johannes Plenio)

Nightfever-Basel

Samstag, 7. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier
18.30 Uhr Gebet, Gesang, Gespräch
21.00 Uhr Nachtgebet und Segen

Zum Nightfever Basel erscheint die Kirche St. Clara in einem warmen Lichtermeer begleitet von ruhiger Musik. Jugendliche gehen während des Nightfevers auf die Strassen, um Passanten mit Teelichtern einzuladen, in der Kirche zu verweilen.

Es besteht auch die Möglichkeit für den Empfang des Sakraments der Versöhnung oder einem Gespräch mit einem Priester. Ob tatkräftiger Missionar, fleissige Beterin oder geneigter Besucher, alle sind herzlich willkommen.

Hirzbrunnenquartier – Dr Santiklaus kunnt

Der Herbst ist schon fast vorüber und die kälteren Wintertage stehen vor der Türe.

Damit kommt auch wieder die Zeit für den Santiklaus. Wie schon seit vielen Jahren besucht er am Sonntag, 6. Dezember ab 17.00 Uhr die Familien in unseren Quartieren hinter dem Badischen Bahnhof, von den Schoren bis zum Rheinacker und Landauer.

Wünschen auch Sie einen Besuch des Bischof Nikolaus mit seinem Schmutzli für Ihre Familie?

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte bis zum 27. November an: Aljosha Schönenberger & Charlotte Mäder, Tel: 078 657 38 53 oder E-Mail: ch.maeder@hotmail.com

Aljosha Schönenberger u. Charlotte Mäder

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei Helena und Hans Vogt für das grosse Engagement in der Vergangenheit. Viele Kinderherzen wurden durch das Engagement erreicht. Vielen Dank dafür! Der neuen Crew wünschen wir einen guten Start und viele freudige Kindergesichter. Grossartig, dass das Angebot weiterlebt.

Ariane Beringer

Adventshaus

Langsam, aber sicher gehen wir auf die Adventszeit zu. Zeit, die Fenster für das Adventshaus im Hirzbrunnen neben der Kirche St. Michael vorzubereiten. Die dazu nötigen Schachteln stehen ab Anfang November in der Taufkapelle der Kirche St. Michael und können dort abgeholt werden. Dazu aufliegen wird eine Bastelanleitung sowie eine Liste, auf der sich die Familien unter dem gewünschten Datum eintragen können.

Die geschmückten Schachteln sollten bis am 25. November wieder zurück in die Taufkapelle gebracht werden. Die feierliche Eröffnung des Häuschens wird am Sonntag, 29. November um 17.00 Uhr sein.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön allen Bastlerinnen und Bastlern!
Charlotte Wehren-Helfenstein

Sr. Franziska

Umringt von ihren Mitschwestern aus Basel feierte Sr. Franziska in Portieux ihre 70-jährige Profess.
Die Pfarrei St. Clara sendet herzliche Glückwünsche nach Portieux.



v.l.n.r.: Sr. Hildegard, Sr. Monika, Sr. Franziska, Sr. Luzia (Bild: Zur Verfügung gestellt)

Gebet

Rosenkranz

St. Clara Mo bis Sa, 8.45–9.15 Uhr
St. Joseph Mo und Do, 17.00 Uhr
Do, 13.30 Uhr (englisch)
St. Michael Di, 18.15 Uhr
St. Christophorus Do, 17.15 Uhr; Sa, 17.45 Uhr
(wenn Eucharistiefeier folgt)

Anbetung

St. Michael Do, ca. 19.30 Uhr nach der Eucharistiefeier (kroat. Mission)

Anbetung

am Herz-Jesu-Freitag, 6. November

Vor dem Allerheiligsten in St. Clara stille Anbetung nach der heiligen Messe bis 12 Uhr.

«Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke, unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen» Offb. 7,12

Beichte, offenes Ohr

Beichte in der Kirche St. Clara

Samstag, 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Beichte in der Kirche St. Joseph

Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 18 Uhr*
Sonntag, 16.10 Uhr bis 16.40 Uhr (deutsch, englisch, französisch).

offenes Ohr in der Kirche St. Clara

Dienstag, 10.15 Uhr bis 11.30 Uhr*

*ausgenommen in den Schulferien.

Eucharistiefeiern

In kroatischer Sprache (St. Michael):

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.hkm-basel.ch.

In englischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 12.30 Uhr

In portugiesischer Sprache (St. Joseph):

Samstags, 19.00 Uhr

In lateinischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 17 Uhr, in der Regel samstags, 9 Uhr und nach Ansage in den Gottesdiensten.

In italienischer Sprache (St. Clara):

Sonntags, 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.parrocchia-sanpiox.ch.

In eritreischer Sprache (St. Joseph):

Monatliche Eucharistiefeiern.

In philippinischer Sprache (St. Joseph):

Monatliche Eucharistiefeiern, i.d.R. 4. Sonntag/i.M.

Der Unigemeinde kug (St. Clara):

Sonntags, 19.30 Uhr

Alle Informationen zu den Eucharistiefeiern finden Sie unter www.st-clara.ch/agenda.

Kollekte

31.10./1.11. Kirchenbauhilfe Bistum Basel

7./8.11. Diözesanes Opfer für die geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorgenden

Vielen Dank für Ihren Beitrag.

Karmelitenkloster Prophet Elias

Montag bis Freitag

6.30 Uhr (Kk) Frühgebet
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr (Kk) gemeinsame Stille (nur Mo und Di)
18.30 Uhr (Jo) Vesper/Abendgebet
19.00 Uhr (Jo) Eucharistiefeier

Erster Samstag im Monat

15 bis 17 Uhr (Kk) stille Anbetung

Gebetsstunde MFM

Montag, 9. November 14 bis 16 Uhr

Herzliche Einladung

zu Gebet, Gespräch und Beichte im Karmelitenkloster.

Abkürzungen: Klosterkapelle (Kk), St. Joseph (Jo)

Gottesdienste

Samstag, 31. Oktober

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
17.00 St. Clara
Eucharistiefeier
Totengedenken mit Kirchenchor
St. Clara

Sonntag, 1. November

Allerheiligen
10.00 St. Clara
Eucharistiefeier
mit Erstkommunikationskindern und
anschliessendem Apéro

Montag, 2. November

Allerseelen
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 3. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Linus
Bartholdi-Tröndle
18.00 St. Clara
Feier-Abend
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 5. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 6. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, anschliessend
stille Anbetung bis 12 Uhr
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Samstag, 7. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, Ged. für Albert
Wagner-Schweizer
17.00 St. Clara
Eucharistiefeier, Nightfever

Sonntag, 8. November

10.00 St. Clara
Eucharistiefeier
mit anschliessendem Apéro

Montag, 9. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 10. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Rosmarie
und Walter Buser-von Ins, Ged.
für Rolf Schilling
18.00 St. Clara
Feier-Abend
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 11. November

Hl. Martin
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 12. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 13. November

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Franz
Josef u. Theresia Weiss-Schwarb
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Dienstag, 3. November

15.00 Allmendhaus
ökum. Seniorennachmittag
Wir backen Gutzli und nehmen
diese frisch gebacken nach Hause.
15.00 Christophorus-Beizli
Spielnachmittag im Beizli
Kaffeenachmittag mit der
Frauengemeinschaft St. Christo-
phorus

Mittwoch, 4. November

15.00 Lindenberg 8, 3. Stock
Erstkommunionvorbereitung
mit allen, die 2027 zur Erstkommunion gehen wollen.

Donnerstag, 5. November

12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag,
11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 6. November

09.15 Bibel-Weekend (VIA Angebot)
Im Bibelweekend werden wir uns
hauptsächlich mit der Bibel und
biblischen Geschichten auseinan-
dersetzen und miteinander
entdecken, was sie mit unserem
Leben zu tun haben. Natürlich ste-
hen auch Gruppenspiele und
Freizeit auf dem Programm.
Philipp Christen
12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr
bei 061 691 00 56, oder kathrin.

knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinba-
sel.

Samstag, 7. November

18.30 St. Clara
Nightfever, siehe Seite 20.

Sonntag, 8. November

16.00 St. Michael
Klavierkonzert, Sachiko Furuhashi,
Kollekte

Dienstag, 10. November

17.00 Lindenberg 8 - Saal
Oberstufen-Treff
Vorbereitung auf die Firmung
18.00 Ort auf Anfrage
Bibelteilen
Die kleine christliche Gemein-
schaft trifft sich zum Bibelteilen.
Es bezieht sich auf das Sonntags-
evangelium des kommenden
Sonntags, ist strukturiert und
dauert eine Stunde. Die Treff-
punkte können am Vortag oder am
Tag selbst erfragt werden. Tel.:
061 681 56 75 oder 061 681 26
84.

Mittwoch, 11. November

11.45 St. Christophorus
ökum. Mittagstisch
Der Erlös geht zur Hälfte an das
"Fastenaktion" und zur "Hälfte an
Brot für alle".
15.00 Lindenberg 8, 3. Stock
Erstkommunionvorbereitung
mit allen, die 2027 zur Erstkommunion gehen wollen.

Donnerstag, 12. November

12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag,
11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 13. November

12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr
bei 061 691 00 56, oder kathrin.
knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinba-
sel.
18.30 Christophorus-Beizli
Herzliche Einladung zum Spielen
oder einfach nur zum gemütlichen
Beisammensein.

Heiliggeist

PFARREI HEILIGGEIST

Thiersteinallee 51, 4053 Basel
061 331 80 88 / info@heiliggeist.ch

Kontakte

Sekretariat

Patricia Pargger, Danila Witta
Mo-Fr 8.30-11.30, Di-Do 14.00-16.00

Pfarreiteam

Marc-André Wemmer, Pfarrer
Anne Lauer, Pfarreiseelsorgerin
Katrin Schulze, Pfarreiseelsorgerin / Stv. Pfarreileitung
Viola Stalder und Christine Wittkowski, Kinder / Jugend
Katharina Mey, Kommunikation / Projekte
Joachim Krause, Kirchenmusiker
Agostino Francisco, Sakristan

Sozialdienst

Hella Grunwald, 061 204 40 06

Pfarreizentrum L'Esprit, Laufest. 44

Karin Wutholen, 078 305 95 95

Misión Católica de Lengua Española

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch
Emilia Elia-Ramos
061 311 83 56 lunes y jueves 14.00-18.00
secretaria@mision-basel.ch
Gina Peñates 061 373 90 38
asistente.pastoral@mision-basel.ch
P. Gustavo Rodríguez Juarez
061 373 90 39 / misionero@mision-basel.ch

English Speaking Roman Catholic Community of Basel ESRCCB

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Sibi Choothamparambil, Chaplain
info@esrccb.org / www.esrccb.org

WEB www.heiliggeist.ch



Erstkommunion 2027: Der Weg hat schon begonnen

Am 17. Oktober haben sich die Erstkommunionkinder zum ersten regulären Erstkommunionhalbtage getroffen. 23 Kinder feiern im April ihre Erstkommunion.

Bereits Ende August waren wir einen Tag lang auf Pilgerwanderung nach Mariastein. An verschiedenen Stationen empfingen die Kinder einen Pilgersegen, hörten Geschichten und spielten. So lernten sie die anderen Kinder und die Begleitpersonen kennen. In Mariastein erkundeten wir die Klosterkirche und feierten in der Grotte einen besinnlichen Abschluss. Im Oktober entdecken wir unsere Vorlieben und Talente und legen gemeinsam unsere Gruppenregeln fest: Was ist uns im Miteinander während der Vorbereitung wichtig? Ausserdem nehmen wir uns Zeit, die Heiliggeistkirche zu entdecken. Im November geht es ums Beten. Wir überlegen, wie man beten kann, und probieren es gleich aus. Wir lernen das Vaterunser kennen und bereiten etwas für den Startgottesdienst am ersten Advent vor. Im Dezember feiern wir zusammen den Rorategottesdienst und geniessen danach ein feines Zmorge.

Im Januar stehen die Taufe und das Glaubensbekenntnis im Mittelpunkt, als Vorbereitung auf den Tauferneuerungsgottesdienst. Wir überlegen, wer uns auf unserem Lebensweg begleitet und was uns dabei guttut. Im Februar schauen wir uns den Ablauf eines Gottesdienstes genauer an und entdecken, wie viel er mit einem Fest gemeinsam hat. Im Weg-

gottesdienst, den wir nur mit den Erstkommunionkindern und ihren Familien feiern, erleben wir diesen Ablauf in Bewegung und damit ganz neu.

Im März schliessen wir die Gruppentreffen mit dem Brottag ab. Wir backen zusammen Brot und kommen dem Geheimnis der Eucharistie auf die Spur. In der anschliessenden Brotfeier teilen wir das selbst gebackene Brot miteinander. Daneben sind die Kinder das ganze Jahr in verschiedenen Gruppen aktiv, manche haben bereits begonnen: Einige singen im Jugendchor, andere sind bei den Schöpfungsdetektiven dabei, üben das Krippenspiel ein oder schnuppern schon Ministrantenluft. Am Pilgertag sind die Kinder mit ihren ganzen Familien unterwegs und beim Familienzmorge bleibt Zeit, sich über spirituelle Themen auszutauschen.



An zwei Elternabenden können sich die Eltern informieren und austauschen. Die Kar- und Ostertage bilden die Mitte unseres Glaubens. Darum feiern wir sie besonders, mit eigenen Feiern für Kinder und Familien. Und dann, im April, ist es so weit: Die Erstkommunion. Wie man Brot backt, wissen die Kinder dann übrigens schon!

Christine Wittkowski, Kinder und Familien, Pfarrei Heiliggeist

OFFLine: Angekommen im Zwinglihaus

Wir sind angekommen: an der Gundeldingerstrasse 370, im 2. Obergeschoss des Zwinglihauses. Am 15. September haben wir den Einzug in die neuen Räume gefeiert, und viele sind unserer Einladung gefolgt.

In ihren Grussworten erinnerten der Vorstand von OFFLine und die Kirchenräte der Evangelisch-reformierten und der Römisch-katholischen Kirche an die Anfänge: Begonnen hat alles im Jahr 2017 in der Tituskirche auf dem Bruderholz. Und sie betonten, was OFFLine bis heute ausmacht: die ökumenische Ausrichtung, die ökumenische Zusammensetzung und die Verbundenheit, die beides trägt.

Nach dem Apéro ging es auf Rundgang durch die Räume. Besonders viel Interesse weckte der neu gestaltete Meditationsraum mit dem Kunstwerk «Seelennest» von Nina Gamsachurdia. An der Podiumsdiskussion zum Thema «Verbundenheit» kamen Vertreterinnen und Vertreter der Organisationen zu Wort, die im Zwinglihaus zuhause sind. Wie bei jedem OFFLine-Fest endete der Abend mit dem ökumenischen Nachtgebet, ruhig und stimmungsvoll, mit Wort und Musik, Gebet und Gesang.

Text: Anne Lauer

Maria Magdalena

Kulturreise nach Frankfurt am 18. und 19. Dezember: Mit der Pfarrei Heiliggeist und OFFLine ins Städel Museum zur grossen Ausstellung Sin. Pray. Love. über Maria Magdalena, wahlweise als Tagesreise oder mit Übernachtung. **Anmeldung bis 5. November.** Alle Infos unter heiliggeist.ch/news

Licht ins Gundeli

Laternenumzug für Gross und Klein

Am Sonntag, 15. November, bringen wir gemeinsam Licht ins Gundeli! Um 16.00 Uhr treffen wir uns im Kerzenlicht der Heiliggeistkirche, der Obertonchor Partial sorgt für den Klang dazu und alle können in Ruhe ankommen. Dann geht es mit den Laternen hinaus ins Quartier. Bei der Stiftung Haus Momo singen wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, am Tellplatz hören wir eine Geschichte, vorgetragen von Beatrice Isler und weiter geht es an der Residenz Südpark vorbei bis zum Meret-Oppenheim-Platz.

Dort bekommen wir einen Schlusssegen und teilen das Licht: Wer etwas hat, teilt es und bei uns ist das vor allem Licht. Dazu gibt es

heissen Punsch und etwas zu essen. Der Anlass ist kostenlos und ohne Anmeldung.

Noch keine Laterne? Die basteln wir vorher gemeinsam: am Samstag, 7. und 14. November, jeweils von 13.00 bis 16.00 Uhr im Pfarreizentrum L'Esprit (Kinder in Begleitung, Material ist da). Wer schon eine Laterne hat, bringt sie zum Umzug einfach mit.

Du kannst nicht mitlaufen? Dann stelle am 15. November ein Licht ins Fenster und bringe so ebenfalls Licht ins Gundeli.



Von der Genossenschaft der Pfarrei Heiliggeist grosszügig unterstützt und in Zusammenarbeit mit der Gundeldinger Koordination und der Pfarrei Heiliggeist umgesetzt

Musik im Gottesdienst

Am Sonntag, 8. November, 10.30 Uhr eröffnet die Schola gregoriana den Gottesdienst mit dem Introitus vom 32. Sonntag im Jahreskreis «Intret oratio mea» (Herr, lass mein Gebet zu dir dringen). Im Wechsel mit der Gemeinde singen wir die lateinische Missa mundi. Musik für Querflöte (Joachim Pfeffinger) und Orgel (Joachim Krause) gibt diesem Gottesdienst einen weiteren musikalischen Akzent.

Wandergruppe

Dienstag, 3. November

Roderis – Zullwil – Meltingen

Besammlug: 9.55 Uhr Basel SBB. Abfahrt 10.08 Uhr mit Zug bis Grellingen, von dort um 10.33 Uhr mit dem Bus 117 bis Roderis. Die Wanderung beginnt mit einem anfänglich gut machbaren Aufstieg über den Goletenweg bis zur Engihöchi (ca. 35 Minuten). Weiter über

Lungelen nach Zullwil. Mittagessen im Restaurant Gilgenberg. Wanderzeit ca. 1 Std. 40 Min. Am Nachmittag 30 Minuten zur Bushaltestelle in Meltingen.

Leitung und Info: Arja Crettol, 077 502 52 38, Dana Papezik, 061 312 40 02

Gehirnjogging

Am Donnerstag, 12. November, 15.00 Uhr, sind Sie wieder herzlich eingeladen zu neuen, abwechslungsreichen Übungen für die grauen Zellen. Wo: grünes Sitzungszimmer im L'Esprit. Im Anschluss Austausch bei Kaffee / Tee und Gebäck. Ich bitte um Anmeldung bis Mittwoch, 11. November (Vormittag) an: hella.grunwald@rkk-bs.ch oder telefonisch unter 061 204 40 06.

Rheinstimmen

Duruflé – Requiem

Der Chor Rheinstimmen präsentiert Maurice Duruflés eindrucksvolles Requiem sowie «Notre Père» und vier Motetten auf gregorianischen Themen. Die musikalische Leitung hat Reiner Schneider-Waterberg. An der Orgel begleitet David Blunden. Dienstag, 3. November, 20.00 Uhr in der Heiliggeistkirche. Freier Eintritt (Kollekte).

Weihnachten im Schuhkarton

Abgabewoche: 9. bis 16. November

Eine der weltweit bekanntesten Geschenkaktionen für Kinder in schwierigen Lebenssituationen. Die Pfarrei Heiliggeist beteiligt sich an der Aktion. Gepackte Schuhkartons können im Pfarreizentrum L'Esprit zu den folgenden Zeiten abgegeben werden: am 11.11. und 13.11. von 9.00-12.00 Uhr, am 14.11. von 13.00-16.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

Und wie man "Päckli packt" erfährt man unter wis.li/paekli-packen.

Vorankündigung Adventskranzverkauf

Achtung, Termin vormerken: Die Pfadis St. Alban verkaufen am Sonntag, 22. November, ab 9.30 Uhr selbstgemachte Adventskränze!

ESRCCB

English Speaking Roman Catholic Community of Basel

Weekly Mass continues at the regular time of 17.30 on Sunday afternoons. On Sunday 1 November we will celebrate Mass for the deceased. Looking ahead, on Saturday 14 November we will have the annual Choir Retreat, after Mass on Sunday 15th November we will have our annual Potluck Dinner and at Mass on

Sunday 22 November we will celebrate the Institution of our Altar Servers.

MCLE Basel

Misión Católica de Lengua Española

Para una información detallada sobre las celebraciones y actividades de la Misión de Lengua Española, por favor, consulte la página 10 ó nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

Kollekten

1. November HG: Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

8. November HG: Elisabethenkollekte des Frauenbundes Schweiz

Ergebnisse

11.10. HG: Kirche in Not - Hilfe für Ukraine Fr. 1'136.40

17.10. HG oeku Fr. 55.00

18.10. HG missio Fr. 490.70

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

Allerheiligen

- 10.30 Heiliggeistkirche
Eucharistiefeier mit Totengedenken
(M.-A. Wemmer/K. Schulze)
Apéro durch GPH
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 2. November

Allerseelen

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Louis u. Eugenie Meyer-Keiflin

Dienstag, 3. November

Hl. Idda von Toggenburg

- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 4. November

Hl. Karl Borromäus

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst

Donnerstag, 5. November

- 11.00 Kapelle Don Bosco
Gottesdienst
JZ für Monika u. Hanspeter Allemann-Maritz
Gedächtnis für Aimé u. Jeanne Theurillat

Freitag, 6. November

- 09.30 Dorothea Kapelle
Ökumenisches Morgengebet
anschliessend Bibelgespräch

- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Adoración Eucarística
- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Samstag, 7. November

- 11.00 Kapelle Don Bosco
Taufe

Sonntag, 8. November

- 10.30 Heiliggeistkirche
Eucharistiefeier mit Taufe
(M.-A. Wemmer)
Apéro durch Pfadi St. Alban
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español
- 12.15 Heiliggeistkirche
Taufe
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 9. November

Weihetag Lateranbasilika

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Leopoldine Dörr-Schibeck;
Bruno Müller Binzegger
Gedächtnis für Angelo Casoni

Dienstag, 10. November

Hl. Leo der Grosse

- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 11. November

- Hl. Martin
- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst

Donnerstag, 12. November

- Hl. Josaphat
- 11.00 Kapelle Don Bosco
Gottesdienst

- 15.00 AZ Zum Wasserturm
Gottesdienst

Freitag, 13. November

- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Veranstaltungen

Donnerstag, 16. April

- 09.45 Don Bosco, Kaffee & Gipfeli
Im Anschluss um 11.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle.

Donnerstag, 5. November

- 14.30 Restaurant L'Esprit
Spielnachmittag
- 18.30 Taufkapelle
Abendmeditation OFFLine

Mittwoch, 11. November

- 12.00 Saal L'Esprit
Generationen-Mittagstisch

Donnerstag, 12. November

- 18.30 Taufkapelle
Abendmeditation OFFLine

Unsere Taufen

Das Sakrament der Taufe empfangen:
am 7. November:

Arian Quinn Borst, Sohn von Philipp
Lukas und Julia Vanessa Borst,

am 8. November:

Miro Hohmann, Sohn von Ivan Pavlovic
und Noémi Hohmann,

Augustin Nicolas Lambs, Sohn von
Raphael Johannes Müller und Laura
Magali Lambs.

Wir wünschen den Familien viel Freude
und Gottes Segen.

St. Franziskus

Kontakte

PFARREI ST. FRANZISKUS

Äussere Baselstrasse 168
4125 Riehen
061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch

Seelsorge

Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Heidrun Döhling, Pfarreiseelsorgerin
Stefan Kemmler, Leitender Priester
Felix Terrier, Mitarbeitender Priester

Sekretariat

Cornelia Rion, Karin Bortolas
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr,
Di und Do 14.00–16.00 Uhr
während den Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr 8.30–11.30 Uhr

Raumreservation

Claudia Villiger
claudia.villiger@rkk-bs.ch

Mittagstisch

Kristina Molnar, 061 641 61 75

Mission für Kroatischsprachige

Pater Stanko Cosic, 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.stfranziskus-riehen.ch



Audiostream

Die Gottesdienste am Sonntag können live mitgehört werden:
Audiostream über 061 533 75 40
oder www.stfranziskus-riehen.ch

Minilager im Schwarzwald

Erde. Wasser. Himmel. Vier Tage Abenteuer mit Franziskus



Elf Minis unserer Pfarrei verbrachten in der ersten Herbstferienwoche vier erlebnisreiche Tage im Schwarzwald, begleitet von Heidrun Döhling, Dorothee Becker und den zwei Mini-Leiterinnen Dania Kizhakkeveetil und Victoria Pérez. Auf dem Programm standen eine Führung durch das Naturschutzgebiet Feldberg, eine Schifffahrt auf dem Titisee, eine Münsterführung in Freiburg mit Turmbesteigung, eine Vorführung im Planetarium zur Sonne, ein Wettbewerb mit Posten rund um unser Thema und ein gemeinsamer Gottesdienst. Beim gemeinsamen Spielen, Essen und Unterwegssein wurde viel geredet und gelacht. Eine wertvolle und schöne Zeit – um einander besser kennenzulernen und als Dank für unsere Minis.

Heidrun Döhling und Dorothee Becker

Das Riehener Orgelfestival 2026

In diesem Jahr wird die Reihe spektakulär eröffnet am 1. November mit der Basler Kna-

benkantorei unter der Leitung von Oliver Rudin. Sie singen bei uns das Abschlusskonzert ihrer Herbsttournee und das Programm wird bunt und reichhaltig werden. Hoffentlich reichen unsere Sitzplätze!

Das zweite Konzert am 8. November bestreitet Tobias Lindner, Hausorganist der Franziskuskirche. Das Programm mit dem Titel „La monica“ widmet sich der 500jährigen Geschichte einer Liedmelodie, die in ganz Europa von den verschiedensten Komponisten vertont wurde.

Ökumenisches Taizé-Abendgebet

Herzliche Einladung am Montag, 2. November, um 18.00 Uhr in der Kapelle. Wir freuen uns aufs gemeinsame Beten, Singen und Stille halten.

Mittagstisch

Am Dienstag, 3. und 10. November, um 12.00 Uhr im Pfarreiheim. Freiwillige Helferinnen servieren ein feines Mittagessen mit Dessert zum Preis von 15.00 CHF. Anmeldung bis Montag, 11.00 Uhr unter Tel. 061 641 61 75.

WÜRDE-voll Exerzitien im Alltag

Von Christkönig bis Dreikönig laden wir ein zu Exerzitien im Alltag mit den Königsfiguren von Ralf Knoblauch. Der Informationsanlass findet statt am Mittwoch, 4. November, um 19.00 Uhr, die Treffen sind ab 18. November jeweils mittwochs um 19.00 Uhr. Anmeldung bis Montag, 16. November. Herzliche Einladung!

Gedenkfeier zu Allerseelen

Herzliche Einladung zur Erinnerungsfeier an die Verstorbenen unserer Pfarrei am Samstag, 7. November, um 17.30 Uhr. Wir hören ihre Namen, zünden für sie ein Licht an und erinnern uns an sie.

«Bereit sein»

Gottesdienst für alle Generationen am 8. November

Das Evangelium erzählt uns ein spannendes Gleichnis. Es stellt uns die Frage, was es heisst, in unserem Leben bereit zu sein für Gott.

Darüber möchten wir miteinander nachdenken und uns im gemeinsamen Feiern für sein Da-sein in unserer Mitte öffnen.

Im Gottesdienst heissen wir die 25 Erstkommunionkinder, die sich im September miteinander auf den Weg gemacht haben, und ihre Familien in unserer Pfarrei willkommen.

Es wäre schön, wenn viele von Ihnen dabei sein können!

Ökumenischer Laternenumzug zu St. Martin

Am Mittwoch, 11. November um 17.30 Uhr beginnt der Laternenumzug auf unserem Kirchplatz. Am Eisweiher singen wir am grossen Feuer Lieder mit dem Posaunenchor CVJM, hören eine Geschichte vom heiligen Martin und teilen anschliessend Tee und Weggli, vorbereitet von der Pfadi St. Ragnachar. Der Anlass wird von der Dorfkirche, der Kornfeldkirche, der Pfarrei St. Franziskus und der Gemeinde Riehen gemeinsam organisiert. Martinslaternen zum Bemalen und Basteln erhalten Sie für Fr. 1.50 in unserem Sekretariat.

Menschen beim Mittagessen zusammenbringen

Helfende für unseren Mittagstisch gesucht

Das Team für unseren Mittagstisch braucht Verstärkung! Gesucht werden Freiwillige, die Freude an der Begegnung mit älteren Menschen haben und gerne dazubeitragen, für die

Gäste des Mittagstischs eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Einsätze sind am Dienstag (ausser in den Schulferien) wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich möglich. Du deckst Tische, begrüsst Gäste und servierst Essen und Getränke (10:15-14:00 Uhr). Oder Du hilfst beim Abwaschen und Aufräumen in der Küche (11:30-14:30 Uhr).

Du wirst Teil eines geschätzten Angebots und wirst zum Dank jährlich zu einem Weihnachtessen und einem Dankesanlass eingeladen. Ein engagiertes Team freut sich auf Dich und Deine Mitarbeit.

Bei Interesse melde Dich gerne bei Kristina Molnar: kristina.molnar@rkk-bs.ch / 061 641 61 75.

Kollekten

1. November: Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

7./8. November: Stiftung Justinus-Werk, Fribourg

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

Allerheiligen

10.30 Kommunionfeier
(D. Becker)
musikalisch gestaltet vom
Kirchenchor St. Franziskus

Montag, 2. November

Allerseelen

15.00 Rosenkranzgebet
18.00 Ökumenisches Taizé-Abendgebet

Donnerstag, 5. November

09.30 Eucharistiefeier
Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 6. November

Herz-Jesu-Freitag

17.30 Eucharistiefeier
JM für Irmgard Achermann-Wahnel, M für Rosmarie und Pius
Fankhauser-Albert, Frida
Brender-Rubinelli

Samstag, 7. November

17.30 Kommunionfeier mit Gedenken an die Verstorbenen
(D. Becker)

Sonntag, 8. November

32. Sonntag im Jahreskreis
10.30 Kommunionfeier für alle Generationen "Bereit sein"
mit den Erstkommunionfamilien
(H. Döhling/D. Becker)

Montag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika
15.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 11. November

Hl. Martin
17.00 Anbetung

Donnerstag, 12. November

09.30 Kommunionfeier
Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Mittwoch, 4. November

19.00 WÜRDE-voll – Exerzitien im Alltag, Informationsanlass im Pfarreiheim

Sonntag, 8. November

09.45 Familientag Erstkommunionvorbereitung, "Beten – Gott mittendrin im Familienalltag"
17.00 Riehener Orgelfestival, mit Kollekte

Mittwoch, 11. November

17.30 Laternenumzug zu St. Martin, Start auf dem Kirchplatz

Veranstaltungen

Sonntag, 1. November

17.00 Riehener Orgelfestival 2026, mit Kollekte

Dienstag, 3. November

17.30 Herbstmäss-Plausch der Ministrant:innen

Unsere Verstorbenen

Heidi Primavesi-Gujer (*1929).

Die Hoffnung auf die Auferstehung schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Spezialseelsorge, Religionsunterricht und Kantonalkirche

Kontakte

Spezialseelsorge

Riehentorstrasse 3, 4058 Basel
061 695 80 40
spezialseelsorge@rkk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht

Lindenberg 12, 4058 Basel
061 690 28 80
ru@rkk-bs.ch

Kantonalkirche

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Website: www.rkk-bs.ch

Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



Die Umsetzung der Vision geht voran, die Arbeitsgruppe des Teilprojektes Verwaltung hat sich bereits getroffen, der Termin für ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe Teilprojekt Bekenntnis, Leben und Orte des Glaubens steht fest. Die weiteren Teilprojekte sind in Vorbereitung.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Synode im September erfolgt die Vorschau auf die Synode im November und die Abstimmung über die Teilrevision der Verfassung am 15. November. Ebenfalls im November findet das halbjährliche Treffen des Kirchenrates mit den Pfarreiratspräsidien statt.

Ressort Kommunikation (Carla Sorato)

Carla Sorato und Anne Burgmer informieren über den Stand der Dinge beim Relaunch der Homepage RKK BS und erhalten vom Kirchenrat Rückmeldung zu einzelnen Aspekten. Das neue und frischere Design wird wohlwollend aufgenommen. Die Überarbeitung wird insgesamt begrüsst.

Ressort Finanzen (Patrick Kissling)

An der Sitzung der Synode im November kommt der Voranschlag 2027 als Bericht und Antrag vor die Synodenfraktionen. Patrick Kissling erläutert dem Kirchenrat einzelne Teile und beantwortet Rückfragen.

Ressort Spezialseelsorge (Carla Sorato)

Analog zur Evangelisch-Reformierten Kirche ERK Basel-Stadt unterstützt die RKK BS die

kommende Fachtagung im Kontext Spiritual Care.

Mit Blick auf die Stiftung Leben & Sein ist weiterhin Geduld gefragt. Das Geschäft liegt weiterhin in der entsprechenden Kommission der Regierung.

Kommunikation RKK BS

Telegramm des KR

Sitzung vom 20. Oktober 2026

Nach dem Credo von Jacqueline Keune zur Einstimmung führt Vizepräsidentin Jenny Ch. Wüst durch die Sitzung. Da zeitgleich die Finanzkommission der kantonalen römisch-katholischen Körperschaften im Bistum Basel ihre Sitzung abhält, ist Christian Griss als deren Präsident abwesend.



Der Bericht aus dem Ressort Präsidiales beinhaltet an dieser Sitzung:

Wie einfach Glück sein kann

29. Geschenk-Tausch-Aktion in der Offenen Kirche Elisabethen

Jedes Jahr im November geben Kinder zwischen dem 3. und 10. Lebensjahr zwei ihrer Spielsachen in der Offenen Kirche Elisabethen oder im Basler Kindernäsch ab. Beispielsweise Puppen, Autos, Bausteine, Puzzle, Bücher oder Spiele.

Dafür gibt's einen Bon, den sie am Tag der GeschenkTauschAktion am 9. Dezember 2026 für ein Spielzeug ihrer Wahl einlösen. Bei diesem Tausch passiert etwas sehr Schönes: Die Kinder strahlen über ein „neues“ Spielzeug. Das Glück liegt oft nicht im Neuen, sondern im Teilen. Was übrig bleibt, geht an eine gemeinnützige Organisation.



Mitinitiator Hans-Georg Heimann und ein Kind eröffnen die 28. Geschenk-Tausch-Aktion 2025. - Foto: Frank Lorenz

Ein kleines Ritual mit einer großen Wirkung. Der Tausch zeigt, wie Nachhaltigkeit und Solidarität funktionieren kann und zeigt gelebte Gemeinschaft ganz einfach. Vielleicht eine gute Idee für uns Erwachsene. Zwei Dinge abgeben und ein bisschen Solidarität schenken. Freude braucht nun mal kein Preisschild. Ein inspirierender Gedanke. Danke, liebe Kinder für diesen Moment des Glückseins.

Text: Jörg Harald Werron, Leitung OKE

Stille in Basel

Am 5. Dezember von 13 bis 22 Uhr im Zwinglihaus, Basel.



Bereits zum dritten Mal findet «Stille in Basel» als ein Tag statt, der verschiedene Möglich-

keiten anbietet, sich mit dem Thema Stille zu beschäftigen.

Es geht um verschiedene Wege in die eine Stille. Im Hauptanlass gleichen Titels kommen Vertretende der jüdischen, christlichen und islamischen Mystik miteinander ins Gespräch. Durch den Tag hindurch gibt es unterschiedliche Angebote, die in Meditation, Bewegung, Gesang und Gespräch die eine Stille ausloten. Tickets für den Anlass im Zwinglihaus gibt es online oder an der Tage-/Abendkasse. Die Preise sind flexibel gestaltet.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.stille-in-basel.ch

Quelle: Flyer Stille in Basel

P.S. zum Editorial



Knapp dargestellt mögliche Lesarten: Der Vogel kann ein Distelfink sein und damit ein Hinweis auf die Dornenkrone. Die Schnur

kann die Unausweichlichkeit des irdischen Schicksals Jesu darstellen. Sie kann auch die Verbindung der Seele zu Jesus sein, der sie erlöst. Und während einer gewissen Zeit in der Geschichte hatten Kinder tatsächlich gefangene und gezähmte kleine Vögel als Haustier. - Bild: Madonna mit Kind von Giovanni Battista Salvi da Sassoferrato (1609–1685)

Rundgang zu Gewalt gegen Sexarbeiterinnen

Im Arbeitsalltag und im digitalen Raum.

Welche Gewalt erleben Frauen im Basler Sexgewerbe im Alltag und im Netz? Wo gibt es Unterstützung? Ein Rundgang mit Aliena und SiTa.



Nachbearbeitetes Foto. Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Anmeldung erwünscht:

kontakt@sitablbs.ch

Start: Riehentorstrasse 3, 4058 Basel

Mitwirkende

Susanne Andrea Birke, SiTa – Seelsorge im Tabubereich und Hannah Lindenfelser, Geschäftsleiterin Aliena.

www.16tage.ch

Quelle: Flyer des Rundgangs

Gottesdienste

Sonntag, 1. November

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

17.00 Ahninnenfeier in der Offenen Kirche Elisabethen OKE

Donnerstag, 5. November

17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals, Eucharistiefeier

Sonntag, 8. November

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

Donnerstag, 12. November

17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals, Eucharistiefeier

Agenda

Veranstaltungen

Wie im Himmel – Filmabend

Im Rahmen der Reihe «Resilienz – Impulse für Stärke, Gemeinschaft und Zuversicht» lädt das ökumenische Forum für Ethik und Gesellschaft zum Filmabend ein. Gezeigt wird «Wie im Himmel» von Kay Pollak (Schweden 2004). Ein Dirigent auf dem Höhepunkt seiner Karriere bricht zusammen. Er zieht sich in das Dorf seiner Kindheit zurück und will dort vor allem eines: seine Ruhe. Doch dann übernimmt er den örtlichen Kirchenchor, und nichts bleibt, wie es war. **Dienstag, 10. November, 19.30 Uhr, Röm.-kath. Pfarreiheim, Tramstrasse 53, 4132 Muttenz. Eintritt frei, Kollekte.**

Den Frieden leben, mitten im Chaos – Vortrag

Am **Dienstag, 3. November, um 19.30 Uhr** hält die Autorin und Friedenspädagogin Sumaya Farhat-Naser einen Vortrag im **kHaus (Kaserne Basel)** zur Situation im Westjordanland, in Gaza und in Israel. Moderation: Elsbeth Dangel Pelloquin. Veranstalter: Gruppe «Einblicke». Eintritt frei. Kollekte.

Jugend und Religion – ein interaktiver Austausch

Donnerstag, 12. November, 19 bis 21 Uhr, Pfarreisaal Bruder Klaus Liestal, Rheinstrasse 20. Was bedeutet Religion für junge Menschen heute? Welche Werte sind ihnen wichtig und wie begegnen sie anderen Glaubensgemeinschaften? Jugendliche verschiedener Religionen, darunter Christentum, Alevitentum und Islam kommen miteinander ins Gespräch. Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Religionen beider Basel «Raum und Religion».

Wo Hoffnung Raum findet und Frieden wächst – Interreligiöse Friedensandacht und Apéro

Sonntag, 15. November, 18 Uhr, KLYCK, Kleinhüningerstrasse 205, 4057 Basel. Die musikalische Friedensandacht wird

von Mitgliedern verschiedener Glaubensgemeinschaften gestaltet: Baha'i Gemeinde, Ev.-luth. Kirche, Hindu-Gemeinde Basel, Kulturvereinigung der Aleviten und Bektaschi, Migwan Basel, Ideal Kulturverein und Tibetergemeinschaft Basel. Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Religionen beider Basel «Raum und Religion».

Medienstipps

Sonntag, 1. November

Reformierter Gottesdienst aus der Kirche St. Laurenzen, St. Gallen, SRF 1, 10 Uhr

Katholischer Gottesdienst zu Allerheiligen aus der Parrei St. Marien in Lüneburg, ARD 10 Uhr

Heilige Messe aus dem Stift Admont, Steiermark. Servus TV, 10 Uhr

Memento mori – Von Trauer und Trost in der Musik. Dokumentation, ORF 2, 10 Uhr

Mitten im Leben – Vom Umgang mit Trauer. Rund um Allerheiligen wird die Trauer um geliebte Menschen besonders spürbar. Während das Leben pulsiert, bieten Friedhöfe eine wichtige Oase der Ruhe für Trostsuchende. ORF 2, 18.30 Uhr.

Sonntag, 8. November

Sternstunde Religion: Wunder Nummer 71. Nathalie Basteyns hat seit Jahren Multiple Sklerose. Zusammen mit einer Freundin und ihrem Pfleger begibt sie sich nach Lourdes. 70 Wunder wurden dort bereits anerkannt. Basteyns möchte Nummer 71 werden. Ein Film über Hoffnung, Glaube und die Liebe. SRF 1, 10 Uhr

Heilige Messe aus der Kirche St. Blasien in Klein-Wien – Pfarre Paudorf-Göttweig / Niederösterreich. Servus TV, 8.55 Uhr

Eucharistiefeier aus der Pfarre Matersburg/Burgenland. ORF III, 10 Uhr

Debatte Leihmutterschaft

Sophie Zimmermann, Vorstandsmitglied des Frauenbund Schweiz, spricht im **Podcast «Laut + Leis»** Folge 77 darüber, ob Leihmutterschaft bestehende Ungleichheiten verstärkt oder neue schafft. Zu hören via kath.ch, Spotify und Apple Podcasts.

Wort für deinen Tag

Telebibel: www.telebibel.ch, 061 262 11 55

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF Radio

SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Liturgie

Sonntag, 1. November

Allerheiligen: Offb 7,2–4.9–14; 1 Joh 3,1–3; Mt 5,1–12a

Montag, 2. November

Allerseelen: 2 Makk 12,43–45 oder Ijob 19,1.23–27 (19,1.23–27a) oder Jes 25,6a.7–9; 1 Thess 4,13–18 oder Röm 8,14–23 oder Phil 3,20–21; Joh 11,17–27 oder Joh 14,1–6 oder Lk 7,11–17

Sonntag, 8. November

32. Sonntag im Jahreskreis: Weish 6,12–16; 1 Thess 4,13–18; Mt 25,1–13

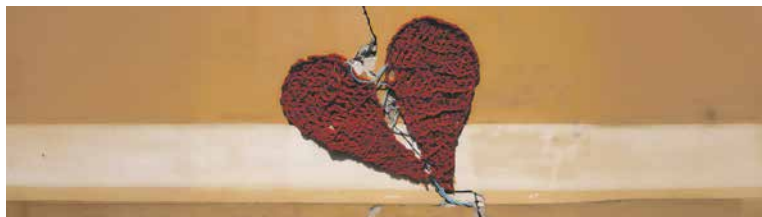
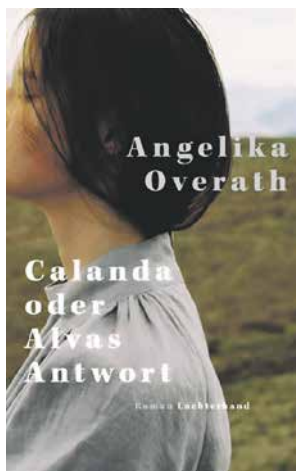
Lesestoff zum Thema Heilung

Heilen bedeutet nicht immer, wieder gesund zu werden. Manchmal geht es darum, mit einer Krankheit zu leben oder wieder Halt zu finden. Die folgenden Bücher handeln von schweren Diagnosen und körperlichen Grenzen aber auch von Lebensmut und der Frage, was uns auch in schwierigen Zeiten trägt.

Unkonventionell lebendig

Alva hat eine Diagnose bekommen – und niemandem davon erzählt. Sie nimmt ihr Schicksal mit auf den Berg. Und besteigt im Morgengrauen alleine den Calanda. Weil ihr die beginnende Krankheit die Kontrolle über ihre Muskeln nimmt, könnte sie der Aufstieg das Leben kosten. Genau darum geht es ihr. Alva ist verbunden. Mit dem Igel im Garten, dem sie auch an diesem Morgen einen guten Tag wünscht. Mit Wurzeln und Gewächsen, die sich verändern, je höher sie steigt. Im Gehen zieht ihr Leben an ihr vorbei. Sie stolpert. Dann passiert etwas, das ihr in der Ausweglosigkeit einen Horizont auf-tut. Angelika Overath schreibt aus einer tiefen, wachen Lebenswahrnehmung. Ruhig und nüchtern lässt sie Alva von den Untiefen und Widersprüchen erzählen, von Schönheit, Liebe und Fügung. Ein kostbarer Roman, der die Leserin gleichzeitig demütig zurücklässt und bestärkt zum Leben. (vej)

Calanda oder Alvas Antwort
Angelika Overath, 2026, Luchterhand
ISBN 978-3-630-87786-0



Schonungslos ermutigend

Steffi Tauber, Musikerin und Schauspielerin, hat Multiple Sklerose. Schonungslos beschreibt sie, wie sich das anfühlt, welche Herausforderung nur der Weg vom Sofa in die Küche ist. Doch die Lektüre ist keineswegs deprimierend, sie lässt sogar schmunzeln. Die Autorin hält uns den Spiegel vor: wie verletzend «gut gemeinte» Hilfe, wie unnötig Ratschläge sind. Trotz grösster Einschränkungen meistert sie ihren Haushalt, hangelt sich von Gehstöcken über den Rollator bis zum Rollstuhl und findet Zeitfenster für berufliche Tätigkeiten. Sie lässt «für ein paar Momente das Leben durch meine Brille betrachten, ein paar stolpernde Schritte in meinen Schuhen ... gehen». Ein ungemein lehrreiches Buch, das zu einem offenen Umgang mit Schwierigkeiten, Krankheiten und Behinderungen anregt. Und dazu, alles, was gerade gut ist, zu geniessen. (bl)

Fliegen wäre eine Option
Steffi Tauber, 2026, Verlag: bene!
ISBN 978-3-96340-361-3



Wundervoll und fragil

Die Autorin dieses aussergewöhnlichen Buches ist durch eine seltene Krankheit ans Bett gefesselt. Sie beobachtet eine ihr zufällig mitgebrachte Schnecke in einem Blumentopf – später bekommt sie ein Terrarium. Es entwickelt sich eine lebensrettende Beziehung: «Ohne die Schnecke hätte ich es, glaube ich, nicht geschafft. Wenn der Schnecke das Leben etwas bedeutete und die Schnecke mir etwas bedeutete, hiess das, dass irgendetwas in meinem Leben von Bedeutung war, also hielt ich durch ...», schreibt die schwerkranke Autorin. Mit grosser Leichtigkeit verbindet sie ihre Beobachtungen mit Zitaten aus wissenschaftlichen und historischen Werken über Schnecken. Es entsteht ein berührender Text, in dem man gleichermassen über das Wunder dieses Lebewesens und die Fragilität des eigenen Lebens staunt und zittert. (bl)

Das Geräusch einer Schnecke beim Essen
Elisabeth Tova Bailey, 2012, Nagel & Kimche
ISBN 978-3-492-07156-7



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: Véronique Hoegger
Bilder Vermischtes: Ante Gudelj auf Unsplash

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Heil durch den Winter

Gegen Kälte und Dunkelheit helfen Tätigkeiten, die Freude machen, geistig und körperlich fordern und Stress reduzieren. Das sind unsere heilsamen Tipps.

Zusammensein

Im Garten oder im Hinterhof ein Feuer machen und die Nachbarn zum Tee einladen. Kochen für Freunde. Fondue essen auf dem Balkon oder Sitzplatz, in warme Decken gehüllt. Familien-Fernsehabend mit Popcorn. Jeden Abend ein Kapitel eines Buches vorlesen.

Bewegung und frische Luft

Waldspaziergang machen. Schlittschuh-Disco besuchen. Laub sammeln und im Garten einen Laubhaufen für Igel bauen.

Die Sonne suchen

Ein paar Stunden über der Nebelgrenze tun gut. Zum Beispiel auf der Barmelweid, wo man mit dem ÖV oder dem Auto hinkommt. Nicht weit von dort befinden sich auch die Gälflue oder die Wasserflue. Das Burghorn bei Wettingen ragt ebenfalls oft aus der Nebeldecke. Im Süden des Kantons Aargau finden Sie hier Sonne: Stierenberg, Horben und beim Landessender Beromünster. Auf der Grenze zwischen dem Baselbiet und Solothurn tanken Sie auf der Belchenflue oder auf dem Wisenberg Sonne. Wenn der Nebel tief liegt, suchen Basel-Städterinnen und -Städter Sonne auf der St. Chrischona.

Abschalten und Geniessen

Für einen Moment die Augen schliessen und tief durchatmen. Schaumbad nehmen. Sauna oder Hamam besuchen. Einen feinen Tee oder eine heisse Schoggi geniessen.

Singen

Weihnachtslieder üben. Ein Konzert in einer Kirche besuchen. Beim Offenen Singen im Basler Münster mitmachen: Es findet jeweils am 1. Freitag im Monat von 12.30–13.15 Uhr statt, und wer gerne singt oder anderen beim Singen zuhört, ist ohne Anmeldung oder weitere Formalitäten herzlich willkommen.

Kreativ sein und Neues probieren

Kerzen ziehen. Ein Fotoalbum zusammenstellen mit besonderen Momenten dieses Jahres. Grittibänze/Grättimänner backen. Briefe schreiben. Guetzli backen. Weihnachtsgeschenke selbst basteln. Ein Stirnband oder Amedisli (Pulswärmer) stricken.



Quelle: Marie-Christine Andres

Lichtblick in der dunklen Jahreszeit: Über den Nebel steigen, Licht und Sonne tanken.

Lachen

Witze und lustige Sprüche sammeln und verschenken. Auf der Strasse jemandem spontan ein Lächeln schenken. Lach-Yoga ausprobieren.

Schlafen

Obwohl Menschen keinen Winterschlaf halten, zeigen Studien, dass viele Menschen im Winter durchschnittlich eine Stunde länger schlafen als im Sommer. Tipps: Ein Mittagsschläfchen von 20 bis 30 Minuten halten. Vor dem Schlafen ein warmes Fussbad nehmen. Einen eigenen Kissen-Duft-Spray mischen.

Übrigens: Auch der Glaube hilft

Wissenschaftliche Publikationen zum Zusammenhang zwischen persönlichem Glauben

und Gesundheit zeigen, dass sich Religiosität positiv auf die Gesundheit auswirkt. Menschen, die sich von Gott geliebt fühlen und eine positive Gottesbeziehung pflegen, regelmässig beten oder einen Gottesdienst besuchen, müssen seltener ins Spital, leben länger und leiden seltener an chronischen Schmerzen sowie an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Spiritualität, Gebet und Meditation können eine beruhigende Wirkung haben und sich positiv auf den Körper auswirken. Viele Menschen leben ihren Glauben gemeinsam mit anderen, beten und feiern zusammen und teilen Wertvorstellungen. Das menschliche Miteinander in Glaubensgemeinschaften kann ein wichtiger Faktor für das Gesundbleiben sein.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres